

Wra-der Zeitung.

Pränumerationen-Preise:

Für Wrad:	
Ganzjährig	16 fl.
Halbjährig	8 "
Vierteljährig	4 "
Mit Postverfendung:	
Ganzjährig	18 fl. — fr.
Halbjährig	9 " — "
Vierteljährig	4 " 50 "

Erscheint täglich,

mit Ausnahme der Tage nach den Sonntagen und Feiertagen.

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.

Insertions-Preise:

Die 5-spaltige Petitzeile oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 kr. und das jeder folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet.

Stempelgebühren für jedwede Insertion 30 kr. v. W.

Aufträge für Inserate

übernehmen auswärts die Herren Haasenstein & Vogler in Wien, (Neuer Markt 11), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a/M., Basel, die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a/M.; A. Schulz & Comp. in Leipzig, A. Oppel in Wien und Rudolf Mosse in Berlin, Breslau, Hamburg, München, Nürnberg, Frankfurt a/M., Wien, Prag, Straßburg, Zürich.

Politische Uebersicht.

Wrad, 21. Februar.

Der auch von in kurzem Auszuge gestern reproducirte Artikel des „Pesti Napló“ wird vom „Ellenör“ als ein Beweis betrachtet, daß eine Coalition zwischen den liberalen Parteien des Abgeordnetenhauses möglich sei. Vollkommen richtig sei die Ansicht des „P. N.“, daß die Coalition nicht das Resultat geheimer Abmachungen sein könne, doch sei es eine irrige Auffassung, als werde die Coalition auf Grund oder als Resultat der Berathungen des Einundzwanziger-Ausschusses erfolgen. Die Coalition ist nach der Ansicht des „Ellenör“ eine Nothwendigkeit, die sich in dem Augenblicke geltend machen wird, in welchem Herr v. Szlavay von seinem jetzigen Posten zurücktritt. Es wäre wohl opportun, wenn der Mann, der an die Spitze des Coalitionsministeriums treten soll, aus den Reihen der Deakpartei entnommen würde, und früher habe Esernátony selber Herrn v. Szlavay diese Rolle zugeeignet; allein Herr v. Szlavay habe den günstigen Augenblick unwiederbringlich verpaßt und jetzt könne er nicht mehr in Combination kommen. Wer immer indessen aus den Reihen der Deakpartei kommen mag, werde die Coalition möglich sein, nur dürfe Graf Vónyay in keiner Weise in die Combination gezogen werden.

Etwas Aehnliches klingt aus der Antwort heraus, welche „Pesti Napló“ auf den Wunsch der „Reform“ ertheilt, daß die Coalition, die Einigung innerhalb der Deakpartei, nicht aber zwischen dieser und irgend welchen anderen Parteien erfolgen möge. „P. Napló“ sagt nämlich, eine Einigung in der Deakpartei sei so lange unmöglich, als irgend eine Fraktion eine persönliche Politik verfolgt, und die erste Bedingung zur Wiederherstellung der Einigkeit sei das Falllassen der persönlichen Politik. Sobald die Neuerncommissiön ihre Arbeiten beendet hat, soll die Partei dieselben fern von jeder persönlichen Rücksicht erörtern, damit eine Entscheidung getroffen werde, bevor die Ernennung des neuen Cabinets erfolgt.

„Hon“ stellt Betrachtungen über die bekannte Rede Mostke's an und spricht sein Bedauern darüber aus, daß der berühmte Stratege noch für ein halbes Jahrhundert den finanziell so ungeheuer drückenden bewaffneten Frieden in Aussicht stellt. Bei den von Mostke entwickelten Ideen müssen die Monarchenbesuche und die friedfertigen Monarchentourneen die friedliche Bedeutung, die man ihnen beilegt, verlieren.

Ueber die Sitzung des deutschen Reichstages vom 18. d. M. liegt in der „Neuen Freien Presse“ ein ausführlicheres Telegramm vor. Danach ist es allerdings richtig, daß in Folge der Erklärung des Bischofs Räß Anerkennung des Frankfurter Friedens, ein Zerwürfniß unter den fünfzehn Elsaß-Vothrington eingetreten ist. Ein Theil derselben will aus dem Reichstage austreten. Im ultramontanen Lager herrscht großer Jubel über die lokale Kundgebung des Straßburger Bischofs. Im Reichstage wird erzählt, daß die Absonderung der Clericalen von den nationalen Elsaßern auf einen Pact mit den Ultramontanen zurückzuführen sei, welcher letztere den Stimmenzuwachs nicht entbehren wollen. Nachstehend geben wir eine Skizze der interessanten Debatte.

Der Präsident verlas zunächst einen Antrag der Abgeordneten Deutsch und Genossen, welche verlangen, in der Berathung des Antrages der Deputirten aus Elsaß-Vothringen französisch sprechen zu dürfen, und erklärte: Nach der Geschäftsordnung ist eine sofortige Verhandlung dieses Antrages nicht gestattet, wenn nur ein Mitglied der Versammlung protestirt. — Eine Stimme: Ich protestire! — Präsident: Dann ist der Antrag abgelehnt. — Abgeordneter Deutsch war inzwischen auf die Tribüne gekommen und versuchte zu sprechen. — Präsident: Sie haben nicht das Wort. — Deutsch spricht unter großem Lärm weiter. — Präsident: Bort ertheile ich Ihnen das Wort. — Deutsch fährt in deutscher Sprache mit etwas süddeutschem Accente fort: Da wir zum ersten Male sprechen, nach-

dem Deutschland ein selbstständiges, französisches Volk annectirt hat. (Lärm.) — Präsident: Der vorherige Antrag wird nicht discutirt. Ich bitte den Redner, zur Sache zu kommen. — Deutsch: Da die deutsche Sprache nicht meine Muttersprache ist (lange Unterbrechung, Pfeifen und Lärm), so verweise ich mich auf die Bestimmung der Geschäftsordnung, meine Rede lesen zu dürfen. Er liest: Deutschland, welches das Recht der gebildeten Nation überschritten hat..... (Stürmische Unterbrechung. Der Präsident läutet.) — Deutsch: Meine Rede ist nicht lang. (Heiterkeit.) — Präsident: Ich habe den Redner mit voller Freiheit sprechen lassen; wenn derselbe aber von der Tribüne herab sich über die deutsche Nation beleidigend äußert, so bin ich genöthigt, ihn zur Ordnung zu rufen. (Bravo, langer Lärm.) — Deutsch: Deutschland, welches das Recht überschritten hat, sollte es respectiren, daß wir gekommen sind, gegen die Gewalt zu protestiren. Man will Elsaß-Vothringen in Sklaverei bringen. (Große Heiterkeit.) Der Abtretungsvertrag ist nichtig, weil er ohne die freie Einwilligung des einen der Contrahenten abgeschlossen wurde. (Stürmische Heiterkeit. Napoleon III. wollte nie eine Bevölkerung annectiren, ohne vorher die Wünsche derselben zu befragen. Minutenlange Heiterkeit. Wiederholtes Läuten des Präsidenten.) Der Schein wurde wenigstens gerettet. (Heiterkeit.) Brutale Gewalt kann die Familienbände, welche uns mit Frankreich verknüpfen, nicht zerreißen. (Hier hört der Redner zu lesen auf und spricht frei weiter.) Wir wollen dagegen protestiren, daß die Wahlen lediglich den katholischen Standpunkt manifestiren. Wir sind ausgeschickt worden, um unsere Anhänglichkeit an die französische Nation darzuthun. Wir können die Deutschen nicht als Brüder anerkennen. (Heiterkeit.) Hätte Deutschland, was man von einer gebildeten (verbessert sich), von einer literarischen Nation erwartete, großmüthig gehandelt (lang andauernde Heiterkeit), dann hätten wir ihm unsere Sympathien entgegengebracht. Der Krieg war unser Verderben, wird aber auch das Ihre sein. Sie haben immer neue Kriege zu erwarten! Lassen Sie uns unsere Zukunft selbst bestimmen, und wir wollen Alles vergessen! (Minutenlange Heiterkeit; der Präsident läutet wieder.)

Nachdem Deutsch die Tribüne verlassen, bestiegt dieselbe Bischof Räß, welcher bis dahin neben der selben gestanden war. Dr. Räß sagt: Meine Herren! Um Mißdeutungen vorzubeugen, welche mich und meine Glaubensgenossen berühren, will ich eine kurze Erklärung abgeben. Die Elsaß-Vothringer meiner Consession sind keineswegs geneigt, den Frankfurter Friedensvertrag, welcher zu Recht besteht, in Frage zu stellen. (Stimmen und Bravo.) Ein Antrag auf Schluß wird angenommen. Deutsch versucht nochmals vom Platze aus zu sprechen. Präsident: Niemand im Hause hat jetzt das Wort. Ich bitte um Ruhe. Herr Deutsch hat das Wort. Deutsch: Wir verlassen uns auf Gott! Wir verlassen uns auf die Entscheidung Europas! (Großer Lärm.)

Bei der Abstimmung erheben sich für den Antrag von Deutsch und Genossen: Ewald, Deutsch, Sonnemann, die Polen und Socialdemocraten. Die übrigen Elsaßer blieben Alle auf ihren Plätzen sitzen. Der Antrag ist somit abgelehnt. (Bravo!)

Ein Mitglied des Centrums verlangt nochmalige Abstimmung, weil die Elsaßer die Abstimmungsfrage nicht verstanden hätten. Dieses Verlangen wird abgelehnt. Wismarck, welcher fortwährend Notizen gemacht hat, conferirt mit dem Präsidenten. Der Lärm und die Aufregung dauern fort. Die französischen Elsaßer packen demonstrativ ihre Papiere zusammen, während die Bischöfe und Geistlichen ruhig sitzen bleiben. Nach einer Pause geht das Haus an die Berathung des Impfs Gesetzes.

Der Herzog von Aumale soll, wie man aus Paris telegrafirt, für den neu zu creirenden Posten eines Vicepräsidenten der Republik in Aussicht genommen worden sein. Mac Mahon habe

in höchst eigener Person den Prinzen von Orleans eine diesbezügliche Versicherung gegeben und dafür die Unterstützung seines Septennats seitens der Orleansisten als Lohn eingehemft. Die jedoch zu der Realisirung dieses Projectes die Zustimmung der Nationalversammlung unerlässlich wäre, so fragt sich immer noch, ob es dem Marschall-Präsidenten gelingen dürfte, eine Majorität dafür zu Stande zu bringen, Weber bei den Bonapartisten, noch auch bei den Republikanern aller Schattirungen dürfte das Project besonderes Wohlwollen zu erwarten haben.

In den Reihen der Radicals herrscht ein unverkennbares Mißvergnügen über die zahme schwankende Haltung der Führer der äußersten Linken, namentlich dem linken Centrum gegenüber. Die Pariser Radicals verlangen und haben von diesem Verlangen auch einem ihrer Vertreter, den bekannten Herrn Barodet, in imperativer Form Kenntniß gegeben, daß endlich die Einführung der definitiven Republik direct beantragt werde. Gambetta wäre dafür, dieser Frage einstweilen noch aus dem Wege zu gehen und selbst die vielbesprochene Interpellation, welche über den Charakter des Septennats allseitige Klarheit verbreiten soll, unter Umständen fallen zu lassen. Die Fraktion der entschiedenern Radicals, die in der äußersten Linken durch Lepère und Challemel-Lacour vertreten wird, will dagegen in Bezug auf die Interpellation rücksichtslos vorgehen und wird wohl auch die Oberhand behalten.

Der Toast des Czaren Alexander muß in Paris wie in London wohl zunächst als eine an Frankreich gerichtete Mahnung aufgefaßt worden sein und deshalb etwas unangenehm berührt haben. Die „Times“ finden sich deshalb veranlaßt, ausdrücklich zu betonen, daß England seine Principien niemals eine feindselige Haltung gegen Frankreich einzunehmen gestatten. Gleichzeitig findet es das officiöse Organ Gortschakoff's, der in Brüssel erscheinende „Nord“, für zeitgemäß, und Hinweisung auf den Times-Artikel die beruhigende Erklärung abzugeben, daß in dem Trinkspruche des Czaren kein Frankreich feindseliger Gedanke liege. Wir können dem nur beifügen, daß der Sache der betreffenden Nationen wie der Europas im Allgemeinen am besten gedient ist, wenn der besagte Toast seine unverfälschte, authentische Bedeutung behält, wie dies nun durch die gegenseitigen Interpretationen desselben festgestellt scheint.

Aus Constantinopel wird telegrafirt: „Alle Concessionen zu Gunsten Serbiens will der neue Großvezier, Husein Pascha, annulliren; übrigens dürfte das ganze Cabinet bald abgedankt werden. Unsicherheit herrscht in allen Beziehungen. Die letzte Krise am goldenen Horn scheint somit einen Coup gegen die österreichische Politik durchzuführen zu wollen.“

Zur Situation.

Buda-Pest 20. Februar.

Es gilt als fait accompli, daß Minister-Präsident Szlavay den ersten Entschluß gefaßt, bei dem Anfangs März erwarteten Eintreffen Sr. Majestät des Königs ungezügelt im eigenen Namen, wie in dem des gesammten Cabinets die endgiltig beschlossene Demission einzureichen. So abgeneigt wir auch von jeder jedweder Conjectural-Politik, wollen wir uns dennoch in der Pflichterfüllung unserer publicistischen Aufgabe um keinen Preis heute oder morgen dem Vorwurfe aussetzen, über einen Punct uns stillschweigend hinweggesetzt zu haben, der am heimathlichen Horizonte nur zu bald die schwärzeste Farbe anzunehmen droht. Wohl sagte Deák selbst, am Sturze eines Cabinets ist noch keineswegs alles gelegen; ein Cabinetwechsel auf constitutionellem Wege, mag immerhin ohne Besorgniß angesichts gerechtfertigter Verhältnisse angesehen werden. Doch als Deák diese Worte gesprochen, hatte das Parlament bekanntlich eine normalere, weit beruhigendere Physiognomie als heute, und Deák war damals im Wirken, in Wort und That die von allen Parteien gefeierte ent-

scheidende Seele seiner Partei. Nominell und im Geiste Principientreuer ist er es noch heute, er dürfte aber kaum seine entscheidende Stimme über die Situation vernehmen lassen, deren Urheber in ursprünglich normaler Fassung Deák selbst gewesen, um nicht im gegnerischen Lager befangen, parteiisch gesollten zu werden. Den unbefangenen urtheilenden Deákisten dürfte es aber gestattet sein, seine Ueberzeugung dahin auszusprechen, daß heute trotz unleugbarer Spaltungen in der Deákpartei, deren politische Existenz fortwauer, und consolidirtes Leben nicht gefährdet ist, daß aber in dem Augenblicke die gesammte Deákpartei ein Todesstoß bedroht, in welchem das gegenwärtige Cabinet seine Demission dem Könige einreicht. Die verkörperte Quintessenz, der Kern, die moralische Kraft, die politische Bedeutsamkeit, Princip und Richtung der Deákpartei basirt unleugbar im gegenwärtigen Cabinet, und uns erscheint dessen Rücktritt völlig homogen mit der Abdication der Deákpartei. Vielseitig, nur zu oft wurde deákistischerseits die numerische und moralische Decadence der Deákpartei grau in grau gefärbt zur Schau getragen, Diesen Fehler wird die in viele Fractionen getheilte Opposition für sich um so mehr zu verwerthen wissen, als in der Deákpartei selbst bekanntlich Fractionen bestehen, welche am Fortbestande der gegenwärtigen Majorität bloß unter der Bedingung glauben, daß die Führerrolle G h y c z y oder S e n n y e y (der äußersten Rechten angehörig) übernehmen müsse. Angesichts von neuen Fractionen, worunter der deákistischen Majorität die nötige compacte Solidarität abgesprochen, angehts parlamentarischen Wirrwarrs stehen wir nach S l á v y s eventuellem Rücktritt der heillosen Reichstags-Auflösung weit näher, als einem rein deákistischen von einer gesicherten Majorität getragenen Cabinet. Am Wege der Coalition stürzen wir selbst die deákistische Majorität, werfen uns vom Coalitionsphantome gelendet selbst der Opposition in die Arm, um auf Gnade und Ungnade noch einige Trümmer aus dem Schiffbruche einer selbstmörderisch vernichteten Deákpartei mühselig zu retten.

Dies hat der Minister-Präsident sich zu vergegenwärtigen, ehe er den so kritischen Entschluß der Demission verwickelt. Caveant consules.

C. U. Buda-Pest, 21. Februar.

Gestern wurden die Sitzungen der Sectionen fortgesetzt und die denselben zugewiesenen Gesetzentwürfe, namentlich jener über Einführung des Metersystems mit geringen, auf die zwangsweise Anwendung bezüglichen Modificationen angenommen.

Ueber die Lage ist nichts Neues zu melden. So viel ist als gewiß zu betrachten, daß die Bildung des neuen Cabinets ausschließlich aus dem Schoße der Deákpartei versucht werden wird, was bei den gegebenen Verhältnissen auch gelingen dürfte.

Die durch „Pesti Napló“ — wie gestern erwähnt — angeregte Idee, die Deákpartei auf Grundlage eines neuen, dem zu gewärtigenden Elaborate der 9-er Subcommission zu entnehmenden Programmes zu reorganisiren, findet zwar nicht viel Anklang, da man meint, das fragliche Elaborat werde ein solches sein, welches von allen Parteien angenommen wird, und daher nicht geeignet sein dürfte, als specielles Parteiprogramm zu dienen. Nichtsdestoweniger werden keine Bedenken erhoben, da man auf das Dringendste wünscht, auf welchem immer Wege und in welcher immer Form aus der jetzigen Situation herauszukommen.

Hiermit in Verbindung sagt „Pester Lloyd“: Das Comité des Deák-Club gab dem Präsidenten des Hauses Wittó und Percel, dem Schriftführer Széll, sowie dem gewesenen Präsidenten Szentiványi ein Diner, welches zu einer merkwürdigen Aeußerung eines der gefeierten Gäste Anlaß gab, daß nämlich er gesonnen sei, sobald die Anträge des 9er Comité's zusammengestellt sein werden, die Mitglieder der Deákpartei zu Unterschriften aufzufordern, womit diese sich verbinden sollen jedes Ministerium, das obige Anträge als sein Programm aufstellen wird, zu unterstützen.

„Pester Lloyd“ fragt, wer wird sich verpflichten ein Ministerium zu unterstützen, dessen Mitglieder unbekannt sind? Der Minister allein leistet die Bürgschaft für den Vollzug des Programms und nicht nur Kagen, sondern auch Minister werden nicht im Sacke gekauft.

Der Kaiser und König Franz Josef in St. Petersburg.

Petersburg, 18. Februar.

Ueber die kleinere militärische Revue im Manège Michel, welche am 15. d. stattgefunden, schreibt der Berichtstatter der „N. Fr. Pr.“ u. A.:

„Das Manège Michel bildet ein Oblongum von unabsehbarer Länge. Denken Sie sich einen Raum fast so groß wie die Maschinenhalle auf dem Ausstellungsplatze! In die Augen fällt, daß der Platz

dieser Reitschule keinerlei Stütze hat und säulen- und Pfeilerlos von einer Wand zur anderen sich hinspannt. . . . Heute hat das Preobraschenski-Regiment, Peter's des Großen Lieblingstruppe, in dem Manège aufgestellt; von allen Waffen und Regimentern sind Deputationen anwesend und das gesammte Officierscorps der Hauptstadt hat sich eingefunden. Es mögen wohl an die sechstausend Mann bei einander sein. . . . Eine solche farbenprächtige Musterparade von Uniformen habe ich in meinem Leben nie gesehen. Die Preobraschenski, mit rothem Brustaufschlag und dem Federbusch auf der Plüschhaube, sind lauter stämmige, hochgewachsene Kerle von wirklich imponirendem Aussehen. Nicht minder stattlich präsentiren sich die Gardes á cheval und die Chevaliers de la garde, in weißem Waffenrock, mit rothem oder goldfarbenem Panzer, auf der Helmpitze den blinkenden Adler; von beiden Waffengattungen sind mehrere veritabile Exemplare vorhanden.

Doch der Fremdling, der mit einem Male vor dieses militärische Gewimmel gestellt wird, hat kein Auge für die schmucken Preobraschenski. . . .

Sein ganzes Interesse wird von den malerischen Trachten des Kaukasus in Anspruch genommen. Alle Tscherkessen-Regimenter sind durch Deputationen vertreten. Vor mir steht in Reih und Glied eine combinirte Compagnie Tscherkessen, in welcher ein Mann den anderen an Pracht und Reichtum des Costüms zu übertreffen sucht. Welch herrliches Modell für einen Maler wäre zum Beispiel dieser schlank Tscherkessen-Officier mit den wunderbar schwarzen Locken, den scharfgezeichneten Zügen, dem prächtigen Warte! Der Mann ist der verkörperte Orient und trägt wie kein Schauspieler den kurzen, weitschichtigen, pelzverbrämten Rock aus carmoisirtem Sammet mit Unterärmeln aus hellgrünem Atlas; die weite Hose ist dunkelgrün mit breiten Silberborten besetzt; die aristokratischen Füße stecken in hohen weißen Lederschuhen, die Hände in Stulphandschuhen von derselben Farbe; ein kleines Arsenal von kunstreich eiselirten Pistolen, Dolchen und Handjars baumelt ihm um die Hüften. Seine Soldaten tragen das zierliche Jög gewehr quer über den Rücken gespannt. Jetzt plaudert mein Tscherkesse mit einem Genossen, der womöglich noch malerischer ist. Er trägt rothen Rock und blaue Hose, auf dem Haupte statt der Pelzmütze die uralte Sturmhaube, von welcher eiserne Schleier herabhängen, und auf der Brust das mittelalterliche Panzerhemd. Offenbar ist der Camerad ein hoher Officier, wohl gar ein geborener Fürst des Kaukasus. Für meinen Theil beklage ich nur, daß sein herrliches Costüm, das uns an entchwundene Zeiten und Culturformen erinnert, durch einen schreienden Anachronismus entstellt wird. Der edle Tscherkesse ist kurzschichtig und trägt auf seiner schönen Moskennase — eine Brille. Denken Sie nun einige Hundert solcher Tscherkessen, den Einem bunter verkleidet als den Anderen, und Sie werden sich eine Vorstellung machen können von der eigenthümlichen Physiognomie dieses Militärschauspiels. Mehr oder weniger macht es freilich den Eindruck einer höheren Spielerei, und manchmal will es mich bedünken, als befände ich mich eher im Opernhause, als in der Reitschule. . . . Die Majestäten erscheinen um 1 Uhr. Unser Kaiser hat vor der Revue die katholische Kirche besucht. Die Parade nimmt ihren gewöhnlichen Verlauf: Franz Josef und Alexander II. gehen mit ihrem Gefolge die Front entlassend, lassen dann die Truppen defiliren, begrüßen das Officierscorps und fahren schließlich wieder nach Hause.

Die Phantasia der berittenen Tscherkessen — sie waren nur sechs an der Zahl — bildete den Glanzpunkt der Vorstellung Vom Hörensagen kennt Jedermann die militärischen Kunstreiterstücke; in welcher die Söhne des Kaukasus excelliren. Sie sind mit dem Pferde zusammengewachsen, hantieren bei voller Carriere gleichzeitig mit Dolk, Gewehr und Pistol, Hüpfen wie toll im Sattel herum, lassen sich während das Pferd herumtaucht, fast auf die Erde gleiten, drücken das Pistol ab und schwingen sich mit staunenswerther Elasticität in den Sattel zurück. Das seltsame Exercitium ist fürwahr prächtig anzusehen ob das Spiel ebenso nützlich als schön, vermag ich nicht zu beurtheilen.

Petersburg, 20. Februar. Gestern Abends fand zu Ehren des Kaisers von Oesterreich ein Diner beim Prinzen von Oldenburg und Ball im Winterpalais statt. Der Kaiser von Oesterreich verließ dem Gardecommandanten, vielen Generaladjutanten und an Hofchargen hohe Orden. Der österreichische Botschafter v. Langenau erhielt den russischen Alexander-Nowski-Orden.

Petersburg, 19. Februar. Gestern fand der vom Adel des Petersburger Gouvernements zu Ehren des Kaisers von Oesterreich im Adels Hause glänzender Ball statt. Der große hohe Saal, der durch weiße

Stuckfäden auf seinen Langseiten in einem Mittelraum und in Seitengalerien getheilt ist, war durch große Brillantglaslustres glänzend erleuchtet. In den Ecken des Saales befanden sich exotische Gewächse und blühende Camellien umgaben die Mitte und den Vorsprung der offenen Hofloge. Um 11 Uhr erschien Se. Majestät der Kaiser und König mit dem kaiserlich russischen Hofe und wurde mit lebhaften Zurufen empfangen. An der ersten Quadrille nahmen Theil: Die Großfürstin C e s a r e w n a mit dem Adelsmarschall Grafen S c h w a l o w, die Prinzessin von Wales mit dem Prinzen Waldemar, die Herzogin von E d i n b u r g mit dem Kronprinzen von Dänemark, die Prinzessin von Baden mit dem Prinzen von Wales und zwei Paare aus der hohen Gesellschaft. Die Anwesenden bildeten einen Kreis um die Tänzer und sah Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich nach gehaltenem Cercele dem Tange von der Hofloge aus zu. Die Musik spielte die Angot-Quadrille. Die zweite Quadrille tanzten die Großfürstin C e s a r e w n a mit dem Grafen A n d r á s s y, die Prinzessin von Baden mit dem Grafen B e l l e g a r d e und viele andere Paare. Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich verließ um 12 Uhr den Ballsaal.

Petersburg, 20. Februar. Heute reiste der Kaiser F r a n z J o s e f nach Kronstadt, woselbst er von der Bevölkerung jubelnd empfangen wurde. Der Kaiser besichtigte die technische Schule, die Appartements des Czaren, den Marineclub, den Doct Peter des Großen, die Batterien und das Panzerfort „Constantin“; bei der Besichtigung der Forts machte General T o t t l e b e n die Erklärung. Sodann fand die Rückfahrt nach Petersburg statt, woselbst der Kaiser dem Ball beim Minister Grafen T o l s t o y bewohnte.

Petersburg, 20. Februar. Das „Journal de St.-Petersburg“ schließt sich vollständig der Deutung der „Times“ über den Toast des Kaisers von Rußland auf den Kaiser F r a n z J o s e f an.

Zum Brande des Pantechnicon.

Das Londoner Pantechnicon, dessen Vernichtung durch eine furchtbare Feuersbrunst am 13. d. M. bereits gemeldet wurde, brannte am 16. noch immer fort. Wie die Flammen trotz aller Vorsichtsmaßregeln und trotzdem man von der Existenz des Feuers schon wußte, als es noch in den Anfängen war, dergestalt um sich greifen konnten, ist schwer zu begreifen. Selbstverständlich wurde das Gebäude, das zur Aufnahme des Schatzkassens aus den Häusern der Reichsten diente, als feuerfest betrachtet. Wie wenig es das war, hat der 13. d. M. gelehrt. Das Gebäude bedeckte volle zwei Acres und war vier Stockwerke hoch. Zur Zeit des Brandes war das Kassenmagazin vom untersten Keller bis hinauf zum obersten Siebel gefüllt, was nicht zu verwundern ist, da die Saison noch nicht angefangen und die Familien, welche nur während dieser Zeit in London sich aufhalten, ihre werthvollsten Sachen dort zur Aufbewahrung hatten.

Im ganzen Gebäude ist kein Gas und mit Anbruch des Abends hörte jedesmal das Geschäft auf. Nur Sicherheitslampen durften von dem Personal gebraucht werden und zum Anzünden derselben gab es ein besonderes Zimmer. Zur größeren Sicherheit war das Gebäude durch Eisenwände in mehrere, mittelst eiserner Thüren in Verbindung stehende Abtheilungen getheilt, um im Falle doch eine Feuersbrunst ausbrechen sollte, wie man glaubte, durch Schließen der Thüren das Feuer auf einen kleinen Raum zu beschränken und so die in den anderen Abtheilungen aufbewahrten Gegenstände vor Feuergefahr zu schützen. Die Thüren wurden zwar gleich beim Ausbruch geschlossen; das Feuer dadurch zu isoliren, war aber nicht gelungen.

Bereits am 13. d. Nachmittags spürte man in dem Pantechnicon einen Brandgeruch, dem man sofort nachging, um mehrere Sachen in einem Zimmer des zweiten Stockwerkes in Flammen zu finden. Der Aufseher und 20 bis 30 Arbeiter versuchten sofort mit einer Handpritze des Elementes Herr zu werden, aber in Folge von Wassermangel gelang es ihnen nicht. Die oben erwähnten Eisenwände wurden geschlossen, nach mehreren Feuerstationen telegrafirt so wie Soldaten und Polizei requirirt. Alles kam schnell herbei, aber die Flammen waren viel schneller und gewaltiger und konnten nicht überwunden werden. Man versuchte sofort, möglichst viel aus dem brennenden Hause zu entfernen. An 150 Pferde und etwa 100 Equipagen wurden zuerst gesichert. Bald konnte auch nichts mehr entfernt werden und man mußte die Nachbarschaft sichern.

Wie groß der angerichtete Schaden ist, kann und wird wohl nie ermittelt werden. Die Bestzer des Pantechnicon nehmen Anstand, zumal viele der beschädigten Privatleute gar nicht einmal im Lande sind, über die Verluste Auskunft zu geben. Die Feuerversicherungsgesellschaften werden natürlich stark leiden,

Nro. doch glaubt brannten ni Aufbewahrn Verluste von schon erwäh fügen, daß loren gegau

Nro. Graf A n d Der Kaiser eintreffen; nach Wien. März, Wien.

Wien Banvereins sam vorwär Banken gear wird die Baubank v ausgefallen

Berli Ultramontan nicht Theiln entschiedene Auch in der Reichensperg

Berli digte das C lehnte Brüh Vorjahre erl auch die and Anträge.

Berli die Gewerbe mißion und Commission.

Leipi thologischen 21. Februar der „Garten Paris

Frankreich, Lehren Aug die Vornah verlanget 7

Paris des Pariser feier des Ra ließ der Mi die Präfecti lichen Propa anordnet u unterlagt, d Nationalberje

Confi Gesandte in schäfter ernan daß demnach bevorstehend

Washi eine Motion Noten der Obligationen

Singap meldet: Die genommen; d Vermuthete, d Theile der Truppe theil gung der Mo versichert, daß die bestversteu erkeiden wird.

der am

der Arab

Nach Sch Abtinnung g die Ablehnung theilung, somit sentation der Geiste des G spruche steht, n

Der P r ä mit allen ihre dies schließt jed bestehenden Ver Gewerbebehörde

Er ist übe gane ihre gefe Dingenbung erfu

doch glaubt man, daß ein großer Theil des Verbrannten nicht versichert war, weil man eben den Aufbewahrungsort selbst für sicher genug hielt.

Neuestes.

Wien, 20. Februar. Wie verlautet, erhielt Graf Andrassy den Newsky-Orden in Brillanten. Der Kaiser wird Ende der zweitnächsten Woche hier eintreffen; die Rückreise erfolgt direct von Moskau nach Wien.

Wien, 20. Februar. Die Consolidirung des Bankvereins und der Bodencreditanstalt schreitet langsam vorwärts; es wird an den Bilanzen beider Banken gearbeitet; Papierrendite ist gestiegen; morgen wird die Bilanz der allgemeinen österreichischen Baubank veröffentlicht; dieselbe soll sehr günstig ausgefallen sein.

Berlin, 20. Februar. Es fällt auf, daß die Ultramontanen an den wichtigen Reichstagsdebatten nicht Theilnehmen und wird vermutet, daß sie eine entschiedene Annäherung an die Regierung versuchen. Auch in der gestrigen Katholikensammlung sprachen Reichensperger und Malinkrodt nicht.

Berlin, 20. Februar. Das Herrenhaus erledigte das Civilehegesetz in der Commissionsfassung, lehnte Brühl's Antrag betreffs Aufhebung der im Vorjahre erlassenen kirchenpolitischen Gesetze ab, wie auch die anderen von conservativer Seite gestellten Anträge.

Berlin, 20. Februar. Der Reichstag verwies die Gewerbegezetznovelle an die Einundzwanziger-Commission und das Reichspressegesetz an die Vierzehner-Commission.

Leipzig, 20. Februar. Der Professor der pathologischen Anatomie Boek (Carl Ernst, geb. am 21. Februar 1809 zu Leipzig, bekannter Mitarbeiter der „Gartenlaube“) ist in Wiesbaden gestern gestorben.

Paris, 20. Februar. Alle Journale rathen Frankreich, aus den in Molke's Reden enthaltenen Lehren Nutzen zu ziehen. — Der Gesandtschaftsbericht über die Vornahme der Vertheidigungsarbeiten um Paris verlangt 7 Millionen pro 1874.

Paris, 20. Februar. Anlässlich der Einladung des Pariser Bonapartisten-Comités zur Geburtstagsfeier des Kaiserprinzen Napoleon am 16. März erließ der Minister des Innern ein Rundschreiben an die Präfecten, worin er die Verhinderung der öffentlichen Propaganda für diese politische Manifestation anordnet und den Beamten die Theilnahme daran untersagt, damit die Entscheidungen der souveränen Nationalversammlung nicht beeinträchtigt werden.

Constantinopel, 20. Februar. Der türkische Gesandte in Berlin, Aristarchi Bey, soll zum Votivgast ernannt werden. — Es herrscht das Gerücht, daß demnächst wichtige ministerielle Veränderungen bevorstehend sind.

Washington, 19. Februar. Der Senat hat eine Motion verworfen, wonach die Circulation der Noten der Nationalbank mittelst Metallgeldes oder Obligationen erhöht werden sollte.

Singapore, 19. Februar. Der holländische Consul meldet: Die Forts der feindlichen Führer wurden genommen; die Holländer hatten 3 Tode und 13 Verwundete, die holländische Artillerie hat mit einem Theile der Truppen Atschin verlassen, der andere Truppentheil verbleibt und wird sich mit der Befestigung der Mofchee und des Eratons beschäftigen. Man versichert, daß die holländische Blockade auch durch die bevorstehenden Passatwinde keine Unterbrechung erleiden wird.

Protocoll

der am 10. Februar 1874 abgehaltenen

Plenar-Sitzung

der Arader Handels- und Gewerbekammer.

(Schluß.)

Nach Schluß der Debatte wurde die Frage zur Abstimmung gebracht, bei der die Majorität sich für die Ablehnung des Gutachtens der gewerblichen Abtheilung, somit dahin aussprach, daß sie die Repräsentation der Oedenburger Kammer, da diese mit dem Geiste des Gewerbegesetzes in unversöhnlichem Widerspruch steht, nicht unterstützen kann.

Der Präsident wünscht die Gewerbefreiheit mit allen ihren Konsequenzen aufrecht zu erhalten, dies schließt jedoch nicht aus, daß die unbestreitbar bestehenden Vereinigungsbestrebungen von Seite der Gewerbebehörden unterstützt werden mögen.

Er ist überzeugt, daß, wenn die betreffenden Organe ihre gesetzlichen Verpflichtungen treu und mit Umgebung erfüllt hätten, die Angelegenheit der Ge-

nosenschaften nicht in dem Maße, als gegenwärtig, ins Stocken gerathen wäre.

Die Kammer hat durch die Anfertigung von Musterstatuten, durch die Verbreitung von Aufrufen und Aneiferungen, dann neuerseits durch die bereitwillige Veröffentlichung der Statuten anderer Gegenden und durch die Erweckung der Aufmerksamkeit der Behörden in diese Beziehung alles gethan, was sie ohne Ueberschreitung ihres Wirkungskreises thun konnte, doch hat ihr Vortreiben bisher noch nirgends zu Resultaten geführt; seiner Ansicht nach darf aber nicht gestattet werden, daß die Angelegenheit der Gewerbe-gesellschaften auch fernherhin in der bisherigen schädlichen Stagnation verbleibe, deshalb beantragt er, daß die Kammer die Behörden ihres Bezirkes neuerdings ersuchen möge, ihre Organe zur energischen und eifrigen Beförderung dieser Angelegenheit anzuweisen. Dieser Antrag des Präsidenten wird einstimmig angenommen.

Die gewerbliche Abtheilung legt noch den Antrag des H. W. W. Bagacs vor, daß die Darlegung der Fehler und Mängel des Gewerbegesetzes, auf Grundlage der bisher gemachten Erfahrung, einer Commission zur Aufgabe gestellt werde. Dieser Antrag wird der gewerblichen Abtheilung zur Berathung und Ausführung übergeben.

Die Plenar-Sitzung übergeht nun zu der Zuschrift des internationalen Congresses für die einheitliche Garnnummerirung, worin die Beschlüsse des Congresses überzendet und das Ersuchen an die Kammer gerichtet wird, diese zu unterstützen und die Angelegenheit in ihrem Bezirke zu befördern; gleichzeitig stellt die ständige Commission die Frage, was die Kammer in dieser Beziehung zu thun beabsichtigt, und was sie wünscht, daß die ständige Commission zur Ergänzung der Beschlüsse ihrerseits noch veranlassen möge.

Die gemeinsame Commission hat die Beschlüsse geprüft und darüber die Meinungen von mehreren Sachverständigen eingeholt, die sich dahin äußerten, daß die in den Beschlüssen festgesetzte Art der einheitlichen Garnnummerirung wirklich im Interesse des Handels gelegen sei. Da jedoch die Webindustrie im Bezirke nur sehr sporadisch vertreten ist, die Kaufleute aber die Nummern der ausländischen und österreichischen Fabriken regelmäßig beibehalten, so ist die gemeinsame Commission der Ansicht, daß die Beschlüsse des internationalen Congresses im Principe wohl zu unterstützen wären, doch sollte gleichzeitig ausgesprochen werden, daß sich die Kammer zum Treffen weiterer Verfügungen nicht berufen fühlt. Dieses Gutachten wurde angenommen.

Nun kam die Zuschrift der Wiener Handels- und Gewerbekammer zur Verhandlung, in welcher hervorgehoben wird, daß zwischen dem Verkehr der österreichisch-ungarischen Monarchie und dem Deutschlands wesentliche Unterschiede bestehen, welchen auch in dem Eisenbahn-Betriebsreglement Ausdruck zu verleihen nothwendig erscheint; die Wiener Kammer hat daher, als sie Kenntniß davon erhielt, daß das österreichische Handelsministerium das neue Eisenbahn-Betriebsreglement, nach dem Muster des deutschen gleichartigen Reglements zu erlassen beabsichtigt, sofort eine Repräsentation an das genannte Ministerium gerichtet, in welchem das Ersuchen gestellt wird, daß das Eisenbahn-Betriebsreglement den Handelskammern mitgetheilt werden möge, damit diese sich über die durch die Verkehrsinteressen bedingten Modificationen aussprechen können. Wovon sie auch unter Anderem die Arader Kammer in Kenntniß zu setzen wünschte.

Die gemeinsame Commission fand diese Anträge der Wiener Handels- und Gewerbekammer für sehr angezeigt und wenn die Erlassung des neuen Eisenbahn-Betriebsreglements beabsichtigt wird, die beiden Ministerien in dieser Beziehung gemeinschaftlich vorgehen werden, so hält sie es für nothwendig, mit Berufung auf die Zuschrift der Wiener Kammer das Ersuchen an das Communicationsministerium zu richten, durch Mittheilung des Entwurfes der Kammer Gelegenheit, zur Wahrung der Interessen des Handels zu bieten. Die Plenar-Sitzung stimmte dieser Ansicht bei.

Die gemeinsame Commission beantragt über Auf-forderung des hiesigen Gerichtshofs-Präsidenten zu Handelsbeisitzern den Herrn Sigmund Lustig, Kammermitglied und den hiesigen Baumeister Franz Sváb, zu erwählen. Die Genannten werden zu Handelsbeisitzern gewählt.

Nachdem die Tagesordnung erschöpft war, legt der Präsident den Antrag des äußeren Mitgliedes Adolf Werner vor, in welchem gegen die mit Tuchverkauf sich befassenden Hausirer Klage erhoben und ersucht wird, behufs Beschränkung des Geschäftes derselben bei dem Ministerium Schritte einzuleiten. Der Antragsteller erkennt es aber selbst an, daß die erwähnten Hausirer mit Viezen versehen sind, den Anforderungen der in Geltung bestehenden Gesetze also entsprechen, die Beschränkung derselben würde somit der Gewerbefreiheit, die die Kammer aufrechtzuerhalten

wünscht, widerstreiten, weshalb der gestellte Antrag verworfen wurde.

Das Kammermitglied Heinrich Blau stellt nun den Antrag, daß, nachdem durch den Beschluß der General-Versammlung der k. Freistadt Arad, laut welchem die amtlichen Kundmachungen der Stadt bloß in dem hiesigen ungarischen Blatte veröffentlicht werden sollen, die Interessen der gegenwärtig größtentheils noch deutsch lesenden Kaufleute außer Acht gelassen werden, so möge an die städtische General-Versammlung eine Zuschrift gerichtet werden, in welcher mit Berufung auf die in nationaler Beziehung vollkommen gleichgiltige Beschaffenheit und den rein geschäftlichen Charakter der Kundmachungen, das Ansuchen zu stellen wäre, daß die Kundmachungen auch in der Zukunft, wie bisher, in beiden hiesigen Blättern veröffentlicht werden mögen. Der Antrag wird in diesem Sinne angenommen.

Der Präsident empfiehlt zu Revisoren für die vorjährige Rechnungen unter dem Präsidium des Josef Boros die Herrn Kammermitglieder Heinrich Blau und Ignaz Kremer zu wählen.

Indem hierauf die Mitglieder Bernhard Deutsch und A. J. Steinitzer mit der Authentication des Sitzungsprotocolls betraut wurde, schloß der Präsident die Sitzung.

Paul Wallfisch m. p.

Präsident.

Dr. Eugen Gaal m. p.

Secretär.

Ausweis

der für die Cholera-Wai eingestossenen Beträge.

VII.

Bisher ausgewiesen fl. 1494.36 *).

Auf den Bogen Nr. 154 durch Frau Urban Purgly Maria:

Table with 2 columns: Name and Amount. Includes Herr Joh. Purgly Jur., Frau Hann Mathilde, Herr Dr. Matavovsky F., etc.

Auf den Bogen Nr. 8 durch Frau Elek Istvánné:

Table with 2 columns: Name and Amount. Includes Frau Elek Ist., Dar. Bänhiby Irma, etc.

Auf den Bogen Nr. 144 durch Herrn Neumann Daniel:

Table with 2 columns: Name and Amount. Includes Herr Neumann Daniel, Friedmann Ign., Neumann Samuel, etc.

Auf den Bogen Nr. 142 durch Herrn Holländer Ignác:

Table with 2 columns: Name and Amount. Includes Frau Herrl Anna, Herr Stern Ferd., Bantistek, etc.

Auf den Bogen Nr. 166 der Frau Maday M.:

Table with 2 columns: Name and Amount. Includes Sammlung in der k. k. Schule im evang. Schulgebäude.

Auf dem Bogen Nr. 137 der Frau Remethy Karoly:

Table with 2 columns: Name and Amount. Includes Frau Remethy Karoly, Herr Remethy Karoly, Herr Remethy Blima, etc.

Zusammen . . . 15 92

Auf dem Bogen Nr. 132 der Frau Somogyi Josef:

Table with 3 columns: Name, fl. fr., and other details. Includes 'Sammlung in der städt. Schule im reformirten Schulgebäude' and 'Herr Somogyi Josef'.

In dem letzten Ausweis war die Hauptsumme irrig mit fl. 1562.36 angegeben, welche wie oben 1494.36 beträgt, ferner waren vom Bogen Nr. 40 weggelassen die Spenden der Frau Rina Wiedner fl. 2.—, Buchsbaum Bela 45 fr. und R. R. 50 fr.—

Prinner C. A., Cassier.

Ausweis

über das Resultat der durch den 'Arader Honvédverein' zur Unterstützung seiner invaliden und arbeitsunfähigen Mitglieder am 7. Februar 1874 arrangirten Tanzunterhaltung.

Einnahmen:

Table with 2 columns: Description and fl. fr. Includes 'Für 714 Stück verkaufte Karten á 1 fl.' and 'Für Galleriebillets'.

Ausgaben:

Table with 2 columns: Description and fl. fr. Includes 'Für den Saal mit innerer und äußerer Beleuchtung' and 'An zwei Musikcapellen'.

Verblieb ein Reinertrag von 819 75 Namensverzeichnis der Ueberzahlenden und gütigen Spender:

Large table listing names and amounts of donors. Includes 'Herr Agel Peter', 'Herr Gr. Königsegg Tibál', 'Herr Baron Agel', etc.

Die Gefertigten halten es für ihre angenehme Pflicht, im Namen des 'Arader Honvédvereines' und in dem seiner invaliden, erwerbsunfähigen Veteranen Cameraden, dem hochgeehrten theilnehmenden und spendenden Publicum für die diesem edlen Zweck bei jeder Gelegenheit, insbesondere aber im laufenden, in jeder Beziehung so drückenden Jahre bewiesenen Theilnahme, den innigsten Dank und die dankbarste Anerkennung auszusprechen.

Indem die Gefertigten ihre diesfällige Pflicht erfüllen, können sie gleichzeitig nicht unterlassen, den geehrten Redactionen der hiesigen Blätter, für die mehrfachen Ankündigungen, dann den hiesigen Buchdruckereibesigern, insbesondere den Herrn Leopold Rethy und Stefan Gyulai für die unentgeltlich geleisteten Drucksorten, im Namen des Vereines den herzlichsten Dank auszusprechen.

Schließlich spricht der Verein allen jenen seinen innigsten Dank aus, die bei dem Verkauf der vertheilten Karten mitgewirkt haben, namentlich den Herrn Bezirksrichter Jseky István und Novák István, insbesondere aber dem Herrn Oberstuhlrichter Drmó Péter, der in dieser Eigenschaft mit einem alle Erwartung übersteigenden Eifer im Interesse des Vereines wirkte und möge der Himmel gestatten, daß dieser edelmüthige Beamte und uneigennützig Patriot seine gleichgearteten Aufgaben noch viele Jahre hindurch zu entsprechen vermöge.

Arad, 20. Februar 1874.

Im Namen des 'Arader Honvédvereines':

Dániel Béla, 1. Vereins-Vizepräsident. Dániel László, Vereins-Cassier. Perekel Antal, Vereines-Mitgl.

Die Localversammlung des I. allg. Beamtenvereines der österr.-ungar. Monarchie.

Arad, 21. Februar.

Der hiesige Localauschuß des I. allg. Beamtenvereines der österr.-ung. Monarchie hat am 25. Jänner l. J. seine Local-Versammlung abgehalten und lassen wir hier einen Auszug derselben folgen:

Die Localversammlung wurde vom Obmanne Carl von Schiller eröffnet und der Rechenschaftsbericht pro 1873 vorgelegt.

Kaut diesen erstreckte sich die Thätigkeit:

1. In der Versicherungs-Abtheilung auf die Durchführung von Lebens-Versicherungen beim Centralen des Beamten-Vereines in Wien in der Höhe von 306 0 fl. und Flüssigmachung von 6000 fl. durch Tod fällig gewordene Verträge.

2. In der Spar- und Vorschuß-Abtheilung, auf die durch geringe Einlagen der Mitglieder ermöglichte Gewährung von 19 Vorschüssen an bedürftige Theilnehmer wovon der geringste mit 40 fl. der höchste mit 200 fl. verzeichnet erscheint; und durch den mit 10% festgesetzten Zinsfuß bei Vorschüssen es wieder zulässig wurde, die Einlagen ebenfalls mit 10% zu verzinsen.

Verkehrs-Ausweis:

Table with 2 columns: Description and fl. fr. Includes 'Antheils-Einlagen mit Schluß des Jahres 1872', 'Antheils-Einlagen eingezahlt im Jahre 1873', 'Aufgenommene Darlehen', etc.

Cassa Reivirement Vermögens-Bilanz.

Table with 2 columns: Description and fl. fr. Includes 'Vorschüsse auf Wechsel und Bürgschaften fl. 1080 50', 'Cassarest am 31. December 1873', 'Forderungen der Theilhaber an Einlagen fl. 993 03', etc.

Nach Verlesung des Berichtes des Revisions-Comite wurde dem Auschuß das Absolutorium erteilt.

Der Obmann Herr v. Schiller macht hierauf die Mittheilung, daß er wegen Berufs-Geschäfts-Überhäufung die Neuwahl zum Obmanne nicht annehmen kann.

Hierauf wurde zur statutenmäßigen Auslosung der Auschußmitglieder, sowie zur Neuwahl hiefür geschritten und wurden die Herren Rudolf Lode, Alexander Basse und Josef Kis gewählt.

Bei der darauf stattgefundenen Constatuirung des Auschusses, wurden für das Jahr 1874 gewählt:

Zum Obmann: Herr Alexander v. Mafay, k. ung. Finanz-Anwalt; zum Obmannsstellvertreter: Herr Josef Hug l. ung. Postverwalter; zum Secretär: Herr Alexander Basse, k. ung. Rechnungs-Official;

zum Buchhalter: Herr Emerich Szigler, k. ung. Rechnungs-Official; zum Cassier der allg. Abtheilung: Herr Franz Keresztes, k. ung. Steuer-Official; zum Cassier des Spar- und Vorschuß-Consortium: Herr Richard von Mayer, Eisenbahnbeamte.

Anschließend an obiges, erlaubt sich der Localauschuß hiemit die Herren öffentlichen und Privat-Beamten, zur Theilnahme mit dem Bemerken einzuladen, daß Beitritts-Erklärungen und diesbezügliche Anfragen gefälligst beim Obmann, Secretär und dem Agenten Richard v. Mayer eingebracht, resp. eingeholt werden können.

Der Localauschuß.

Tagesneuigkeiten.

Arad, 21. Februar.

In Pest ist dieser Tage der Beschluß der Jury über die für das daselbst zu erbauende National-Opernhaus eingereichten Baupläne veröffentlicht worden. — In diesem freut es uns zunächst, die sehr ehrenvolle Anerkennung zu finden, welche einem unserer jugendlichen Stadtgenossen, dem Herrn Andor Halmay (Hassenfray) in Concurrenz mit den berühmtesten Meistern seines Faches zu Theil geworden ist. — Die Jury bestand aus den Herren Bar. Fr. Podmaniczky, Fr. Pulsky, R. Gerlöczy, F. Ribáry, F. Kochly, A. Weber, P. Szumrák und E. Szigligeti und Pläne waren eingereicht von Männern wie R. Jbl, A. Skalniczky, St. Linzbauer und E. Steindl in Buda-Pest, F. Felmer in Wien und L. Josefstedt in Gotha, sowie von unserem Stadtgenossen Andor Halmay.

Wir entnehmen dem Beschlusse der obgenannten Jury folgende Stelle:

„Der von A. Halmay freiwillig und ohne Aufforderung eingereichte Plan, der einerseits von lobenswerthem Fleiße, andererseits von richtiger Auffassung der hochwichtigen Frage Zeugnis gibt, konnte nur deshalb nicht zum Gegenstande einer eingehenden Beurtheilung gemacht werden, weil derselbe, abweichend von dem veröffentlichten Situationspläne, den Bau des Opernhäufes auf einen anderen Platz projectirt.“

Wenn daher unser junger Landmann dieses Mal auch ohne materiellen Erfolg concurrirt hat, so liegt doch in dem ihm von einer so illustren Commission so reichhaltig gespendeten Lobe die Garantie, daß er eine flotte Carrière machen und sein Name fernershin zu den Besten seines Faches genannt werden wird.

Schließlich bemerken wir noch, daß von den eingereichten Plänen kein einer als zur Ausführung geeignet anerkannt und daß der Veteran unserer Architecten, Herr R. Jbl, zur Anfertigung eines neuen, entsprechend modificirten Planes aufgefordert wurde.

Drei Rundschreiben des Communicationsministers an sämtliche k. ung. Ingenieursämter werden im Amtsblatte veröffentlicht: Im ersten werden die Ingenieursämter aufgefordert, bei Berechnung des Durchschnittes der Transportentfernungen und der zur Ausführung der Arbeiten erforderlichen Tagelöhne ein gleichmäßiges Verfahren zu befolgen; diesbezüglich hat es der Communicationsminister für notwendig befunden, das Rundschreiben der bestehenden Landes-Baudirection vom 10. Mai 1866 zu erneuern und die Ingenieursämter anzuweisen, bis auf Weiteres bei Analyse der der Einheitspreise die darin enthaltenen Formeln (welche im Amtsblatte einzusehen sind) zu gebrauchen. — Im zweiten Rundschreiben werden die Ingenieursämter angewiesen, die Quittungen über Ausbesserung der für die Erhaltung der Staatsstraßen dienenden Werkzeuge, über Lieferung des zu den technischen Gegenständen, behufs größerer Authenticität, außer der Klausel über die geleistete Zahlung auch noch mit der Bescheinigung über die wirkliche und zweckentsprechende Leistung der Arbeit zu versehen. — Im dritten Rundschreiben endlich werden die Ingenieursämter beauftragt, bis dahin, wo der Minister über die gleichmäßige Anfertigung der Straßenbaupläne und über die Unterbreitung derselben in zwei Exemplaren verfügt haben wird vorläufig von den Plänen und summarischen Kostenüberschlägen aller genehmigten, in der Ausführung befindlichen in's Ordinarium oder Extraordinarium des Budgets gehörenden Straßenbauten Copien anzufertigen und dieselben dem Ministerium zu unterbreiten.

Der siebenbürgische Bischof Michael Fogarassy hat kürzlich einen Hirtenbrief erlassen, in welchem er mehrere Excommunicationen ausspricht. Der hierauf bezügliche Theil des Hirtenbriefes lautet: „Wir, von Gottes Barmherzigkeit und von Siebenbürgen, verpflicht gemäß dem Glauben ab in offene Kirche, die Professoren wie den Professor und Lehrer, hiermit frölichlichen Würdigen und Pfarrern, Rentner und schließlichen christlichlichen sie dem heiliglichen Reichthümlichen herzigkeit göttlichen widerständiglich Vait der hierpflichten, leicht der a und mühseligen — (Ei im „Hon“ Licht l a Kossut latin 3 o in Ungarn, der durch d Enquôtecon von 79 Ja frank darni vier unmin gen aller A habender seiner Gut (V b erg.) D Vorkommni tigen Schue haben; Scher „Der vor der Unheim derartige G ganz unum motiven Die Linie Schafen Nach aufm Bahn herg geliebene Vom vorge Thatsache mußte, Frä spiele um e Urlaub ein eigenthüml während de so fest in konnte, die Vortrab u werden kon wehungen fünf Arbeit worden sein hierüber w (T Wi e n e r in der Auf ten abgehat ren- und V schäftlichen verständig u der Curato S ch m e r auf der Q Prof. L a er nach ein Rokitansky wieder ein ist — Erg schens. Es zahlreichen dungen des wicklungsge den — ein lar am he ihm bieten gesprochen der Langer und Rokita Kränzte Bü bar wurde, durch den durch wied seinen Dan gelegt hatte

zigkeit und der Gnade des h. Stuhles derzeit Bischof von Siebenbürgen entkleiden unserer oberhirtlichen Pflicht gemäß im Namen der h. Mutterkirche die vom Glauben abtrünnigen Mönche und Geistlichen und in offene Kezerei verfallenen Mitglieder der kath. Kirche, die Piaristen und gewesenen Klausenburger Professoren Carl Császár, Col. Parádý, sowie den Diöcesanpriester, gewesenen Gymnasialprofessor und Töbesser Pfarr-Stellvertreter, Ladislaus Lechner, und den Franciscaner Melchior Lajos hiermit kraft unseres richterlichen Urtheils ihrer geistlichen Würde; wir verbieten ihnen jede geistliche und Pfarrfunction, erklären sie für unfähig, kirchliche Aemter und Beneficien zu führen und zu genießen, schließen sie aus dem heiligen Verbanne der römisch-katholischen Mutterkirche aus und überantworten sie dem heiligen Belieben der Gerechtigkeit und Barmherzigkeit Gottes, wobei in ihrer Seele der unverlöschliche Stempel des geistlichen Standes, das unwiderräffliche Wort der heiligen Mönchsgelübde, die Last der hiemit verbundenen geistlichen und Mönchspflichten, und wenn Gott ihnen reuige Seele verleiht, der allein zum Heil führenden Weg der schweren und mühseligen Buße verbleibt."

(Ein Appell an Menschenfreunde.) Im „Hon“ wird auf den Pester Bürger Carl Lichtl aufmerksam gemacht, der der einst von Ossuth gefuchter Rathgeber, ein Liebling des Palatins Josep, der Erbauer der ersten Zuckerfabriken in Ungarn, der Freund Széchenyi's und ein Mitglied der durch den 1847/48 Reichstag eingesetzten Industrie-Enquete-commission war. Derselbe liegt jetzt im Alter von 79 Jahren in Kákos-Palota seit einem Jahre krank darnieder und kämpft mit seiner Gattin und vier unmündigen Kindern mit Noth und Entbehrungen aller Art. Carl Lichtl war einst ein wohlhabender Mann, hat aber sein Vermögen in Folge seiner Gutherzigkeit verloren.

(Wom Schneesturm in Reichenberg.) Die „Prager Ztg.“ meldet noch nachstehende Vorkommnisse, die am 10. d. M. während des heftigen Schneesturmes in und bei Reichenberg stattgehabt haben; der Berichterstatter schreibt vom 12. d. M.: „Der vorgestrige Schneesturm hatte uns richtig von der Außenwelt abgeschnitten. Im Bahnhofe gab es derartige Schneemassen, daß ein Rangiren von Zügen ganz unmöglich wurde, obgleich mittelst zweier Locomotiven die beharrlichsten Versuche gemacht wurden. Die Linie auf Turnau war total gesperrt, die nach Sachsen blieb mühselig nur bis Zittau passirbar. Nach aufwärts wurde erst gestern gegen Abend offene Bahn hergestellt, es kamen sonach erst heute die stecken gebliebenen Correspondenzen und Zeitungen hier an. Vom vorgestrigen Zustande in der Stadt gibt die Thatfache Zeugniß, daß das Theater gesperrt bleiben mußte, Fräulein Masson deshalb auch in ihrem Gastspiele um eine Vorstellung verfürzt blieb, weil ihr Urlaub ein nur auf drei Tage bemessener war. Einen eigenthümlichen Zwischenfall ergab ein Begräbniß während des Schneesturmes, indem der Leichenwagen so fest in den Schnee einfuhr, daß er nicht weiter konnte, die Leiche also abgehoben und durch einen Vortrag von Schaufnern erst zum Friedhofe gebracht werden konnte. Ueber Unglücksfälle durch Schneeverwehungen wird zwar allerlei erzählt; so z. B. sollen fünf Arbeiterinnen der Liebig'schen Fabrik vermißt worden sein; andererseits wieder zwei Kinder. Sicherer hierüber wurde indeß noch nicht bekannt.“

(Die Rokitanstky's Feiern in der Wiener Aula.) Um 11 Uhr Vormittags wurde in der Aula die Feier zu Ehren des großen Gelehrten abgehalten, zu welcher die Academiker, das Herren- und Abgeordnetenhause, die Vertreter der wissenschaftlichen Vereine, der österreichisch-ungarischen Universitäten u. s. w. geladen waren. Die Feier eröffnete der Curator-Stellvertreter der Academie, Ritter v. Schmerling mit einer kurzen Ansprache, worauf der Decan der medicinischen Facultät, Hofrath Prof. Langere, eine schwungvolle Festrede, in der er nach einer Würdigung der unsterblichen Verdienste Rokitanstky's die Mittheilung machte, daß „eben jetzt wieder ein größeres Werk von ihm unter der Presse ist — Ergebnis jahrelangen Sammelns und Forschens. Es ist dies eine Monographie, worin die so zahlreichen und vielgestaltigen angeborenen Mißbildungen des Herzens im Lichte der vergleichenden Entwicklungs-geschichte von Grunde aus neu erörtert werden — ein schönes Angebinde, welches sich der Jubilar am heutigen Tage selbst darbringt, mehr, als wir ihm bieten können.“ — Als bei den letzten begeistert gesprochenen Worten die Hülle von jener Büste fiel, der Langer am Schluß seiner Rede erwähnt hatte, und Rokitanstky's vortrefflich getroffene, lochberfränzte Büste, umgeben von exotischen Gewächsen sichtbar wurde, erbrauste ein nicht endenwollender Jubel durch den Saal. Rokitanstky erhob sich, um durch wiederholtes Verneigen gegen die Versammlung seinen Dank auszudrücken. — Als der Beifall sich gelegt hatte, erklang, vom academischen Gesange, eine

vorgetragen, ein herrlicher Weichgesang. Hierauf begann die Begrüßung Rokitanstky's durch die erschienenen Deputationen, 34 an der Zahl. Aus Ungarn waren Deputationen der Buda-Pester und Klausenburger Universitäten und des Landes-Sanitätsrathes erschienen. Sprecher der Ersteren war Professor Schethauer, früher Assistent Rokitanstky's.

(Die Juden in Rom.) Herr Dr. A. Berliner veröffentlicht jetzt in der Zeitschrift „Jüdische Presse“ seine in Italien gesammelten Erfahrungen über das dortige Judenthum und über die vorgefundenen reichen Schätze hebräischer Literatur. Rom zählt fünf Synagogen, von denen zwei dem spanischen drei dem italienischen Ritus angehören. Sie haben folgende Namen: Scuola del Tempio, dessen Angehörige ihren Ursprung bis zu den Juden vor Titus hinaufführen, Catalana, Castiliana, Siciliano, Scuola nova. Sämmtliche Synagogen befinden sich in einem Hause, auf die unteren und oberen Räume vertheilt, dagegen mit besonderen Eingängen nach verschiedenen Straßen auslaufend, eine Einrichtung, die noch aus der Zeit datirt, in welcher die in ein Ghetto verwiesenen zahlreichen Juden nur eine Synagoge halten durften.

(Williges Fleisch.) In London traf dieser Tage abermals eine Schiffsladung überseeischen, vortreflich erhaltenen Fleisches ein, das nicht weniger als vierundzwanzig Tage unterwegs gewesen und daher mindestens achtundzwanzig Tage alt war. Dieses Fleisch war in Holzkisten, die in andere, mit Eis gefüllte Holzkisten gestellt waren, transportirt und nach zweitägigem Aufenthalt am Lande gelocht worden. Während des Transportes darf das Fleisch nicht mit dem Eise in Berührung kommen. Wie wichtig die Lösung namentlich für England ist, wo Fleisch so außerordentlich theuer ist und in so großen Quantitäten genossen werden muß, wird einleuchtend, wenn man erfährt, daß das so importirte Fleisch für 3½ D. per Pfund verkauft werden kann.

Einladung.

Heute Sonntag den 22. Februar 1874, Abends 5 Uhr wird in der Arena-Restaurations eine freie Arbeiter-versammlung stattfinden, wobei folgende Tagesordnung zur Verhandlung gelangt:

1. Corporativer Beitritt zu der Buda-Pester allgemeinen Arbeiter-Kranken- und Invaliden-Cassa.
 2. Vororts-Eröffnung am 1. März 1874.
 3. Allfällige Anträge.
- Es werden alle Arbeiter- und Kleingewerbetreibende ersucht, im eigenen Interesse recht zahlreich zu dieser Versammlung erscheinen zu wollen.
- L. Schrödt.

Aus dem Vereinsleben.

Einladung.

Der erste Arader Krankenunterstützungs- und Leichenverein wird heute, Sonntag, den 22. Februar l. J., Nachmittags 3 Uhr, in der Vereinskanzlei (Nr. Tempelgebäude 2. St.), eine Ausschüßsitzung abhalten, wobei auch die Aufnahme ordentlicher Mitglieder veranlaßt wird.

Das Präsidium.

Einladung

Die Arader städtische freiwillige Feuerwehr wird Sonntag den 22. Februar l. J., Vormittags 10 Uhr im städtischen Rathungssaal ihre regelmäßige monatliche Ausschüßsitzung abhalten, bei welcher Gelegenheit auch neue Mitglieder aufgenommen werden.

Die geehrten Mitglieder des Corps werden zu dieser Sitzung höflichst eingeladen.

Arad, 19. Februar 1874.
Das Corpscommando.

**Volkswirtschafts-
und
Handels-Zeitung.**

Arad, 21. Februar. Spiritus Die Preise erhielten sich im Laufe der Woche gut behauptet und bedingt heute prompt en gros bis 62 sammt Faß, en detail 59½ bis 60 ohne 62½—63 sammt Faß.

Ph. Br. Groß-Ext. Niklos, 19. Februar Seit gestern stellt sich ein recht anhaltender warmer angenehmer Regen ein welcher auf die jungen Saaten wohlthuend einwirkt.

Das Geschäft bleibt in ruhiger und lustloser Haltung, die Tendenz im Getreide eine feste, der Verkehr beschränkte sich auf ein Minimum, und ist seit voriger Woche kein erwähnenswerthes Geschäft zu

Stand gekommen. Die Notirungen haben keine besonderen Aenderungen erlitten. —

Rüböl entbehrt einer lebhaften Nachfrage und wird fl. 24 nominell notirt.

In Zucker ist die Stimmung ruhig, jedoch behaupten sich die Preise: Raffinade von fl. 28—29 bahnfrei hier.

Buda Pest, 20. Februar. Getreide. Bei schwachen Ausgebot blieb der Verkehr aller Körner gering, Tendenz und Preise durchweg fest.

Zur amtlichen Notirung gelangten folgende Schlässe:

Weizen Theiß- 3400 Mts. 84pfd. und 1500 Mts. 82pfd. fl. 8.25, 2000 Mts. 84pfd. und 1200 Mts. 84½pfd. fl. 8.27½, 600 Mts. 84pfd. fl. 8.15, 4000 Mts. 82½pfd. fl. 8, 1000 Mts. 79pfd. fl. 7.47½, mit Juvas. Alles per 3 Monate.

Koggen, polnischer, 600 Mts. 77—80pfd. mit 5 fl. 45 fr., Siebenbürger 1300 Mts. 78—80pfd. mit fl. 5.70, Beides per 3 Monate.

Gerste, 600 Mts. per 72 Pfd. zu fl. 4.30, per Cassa.

Weizen, Theiß- 800 Zoll-Ctr. zu 4 fl. 70 per Cassa.

Hafer 1200 Mts. per 50 Pfd. mit 2 fl. 25 fr., 2000 Mts. per 50 Pfd. fl. 2.26, Beides per Cassa.

Ulsance-Weizen per Frühjahr zu fl. 8.10 G., fl. 8.15 W.

Hafer per Frühjahr zu fl. 2.29 G., fl. 2.30 W.

Weizen per Mai-Juni fl. 4.92 G., fl. 4.94 W.

Buda-Pest, 19. Februar. (Wochenmarktbericht.) Der Auftrieb von Hornvieh bei Gelegenheit der am 19. Februar abgehaltenen Wochenmarktes war befriedigend; es wurden verkauft und zwar: 1074 St Ochsen, das Paar von fl. 120—360; 688 St Kühe, das Paar von 115—328; 127 Stück Melkkühe, das Paar von fl. 68—200; 17 Stück Wüffel, das Paar von 110—125 fl. Rindfleisch per Centner von fl. 27.50 bis fl. 3. fl. 50 Der Markt für Schweinefleisch war im Laufe dieser Woche schwach bestellt; es wurden 1400 St. Borstenvieh verkauft, und zwar lebend per Ctr. zu fl. 32.50. — 37 fl; Speck per Centner zu fl. 44. Schweinefett per Centner zu fl. 46.

Wiener Waarenbörse vom 20. Februar. Die Tendenz auf den Getreidemärkten hat sich nicht geändert, die Preisschwankungen sind, entsprechend dem schwachen Verkehre sehr geringfügig. In Frankreich und England bleibt die Klauheit vorherrschend; auch in Süddeutschland und in der Schweiz stellen sich die Preise matter. Dagegen sind die norddeutschen Plätze und ebenso die russisch-galizischen Märkte sehr fest gestimmt. Auf dem hiesigen Plage finden fortwährend Verkäufe in galizischem Roggen zu den gebesserten Preisen statt; 1500 Mts. geringere Waare erzielt fl. 5.30 ab Pest. Rüböl bleibt matt, weil ohne Nachfrage. Petroleum wird prompt höher gehalten. Schweinefett findet nur zu gebesserten Geboten Verkäufer.

Wiener Börse vom 20. Februar. Unter dem Einflusse der höheren auswärtigen Notirungen eröffnete und verkehrte die heutige Vorbörsen in günstiger Stimmung, doch war das Geschäft eng begrenzt.

Vernachlässigt waren Vereinsbank-Actien, welche von 24 bis 23 abgaben. Anglobank-Actien hielten sich zwischen 153.25 und 154.50, Unionbank-Actien zwischen 140.25 und 141.25. Gut gefragt waren Creditactien und Actien der Franco-Hungarian-Bank; erstere notirten 242.75 nach 242, letztere gelangten bis 50 zum Abschluß.

Unter den Industrie-Effecten wurden Allgemeine Baubank zu 84.50 und 83.50 umgesetzt. Wiener Baugesellschaft ermäßigten sich von 104 bis 102.75, Bauverein von 44 bis 43.50, Wechsel-Baubank von 18.50 bis 18.25 Parcellirungs- und Baugesellschaft kamen zu 36.50 und 36 in den Verkehr Brigittenauer wurden zu 21 und 21.50, Union-Baubank zu 54, Eisenbahn-Baugesellschaft zu 70 und 70.50 abgeschlossen.

Von Anlagewerthen war Papierrente bis 70.35 gefragt.

Um 11 Uhr schlossen: Creditactien 241.27, Anglo-Actien 154, Union 140.25, Franco-Bank 47, Franco-Hungaria-Bank 49.50 Ungarische Creditbank 153, Vereinsbank 23.50, Allgemeine Baubank 84.50, Anglo-Baubank 103.50, Bauverein 43.75.

Zu Beginn der Mittagsbörse veränderten sich die Kurse wenig: Creditactien notirten 242, Anglo-Actien 153.75, Unionbank-Actien 140.50, Franco-Bank-Actien 48.50, Oesterreichische allgemeine Bank 75, Vereinsbank-Actien 23.50, Allgemeine Baubank 48.25, Anglo-Baubank 102.50, Bauverein 43.75, Wechsel-Baubank 18.25, Brigittenauer 21.25, Militär-Baubank 47.50, Tramway-Baubank 45,

Realitäten-Verkehr 25, Union-Baubank 54.75, Parcellirungs- und Baugesellschaft 36.75, Später ermäßigten sich Bauwerthe,

Zur Erklärungszeit um 11 Uhr notirten: Creditactien 242, Anglobank 153.50, Unionbank 140, Francobank 48, Vereinsbank 23.25, Allgemeine Baubank 84, Anglo-Baubank 101.75, Wechsel-Baubank 18.25, Brigittenauer 21.25, Bauverein 43.50, Union-Baubank 54, Lombarden 161.75, Staatsbahn 326.50, Carl Ludwig-Wehn 233, De. Eisen und Galuten gaben einige Bruchtheile ab. Napoleons'd'or 8.90.

In der zweiten Börsenhälfte waren Baueffecten völlig unbeachtet, während Baupapiere theilweise besser bezahlt wurden. Allgemeine Baubank erhöheten sich bis 85.25, Anglo-Baubank erholten sich bis 102.25, andere Kategorien blieben dagegen vernachlässigt.

(Schluß der Börse.) Um 1 Uhr 30 Minuten: Creditactien 241.75, Anglobank-Actien 153.75, Unionbank 140.50, Francobank 48, Vereinsbank 23.50, Franco-Hungarian 53, Lombarden 162, Allgemeine Baubank 85.25, Anglo-Baubank 100, Bauverein 43.60, Wechsel-Baubank 18.25, Realitäten-Verkehr 25, Parcellirungs- und Baugesellschaft 36.75, Union-Baubank 54.50, Leopoldstädter Baugesellschaft 36.50, Union-Baumaterialien-Gesellschaft 37, Brigittenauer 21.50, Eisenbahn-Baugesellschaft 71, Seehandlung 32.50, Napoleons'd'or 8.91. Fest, aber wenig Geschäft.

Telegramm der Arader Lloyd-Gesellschaft.

Buda-Pest, 21. Februar. Getreidegeschäft. Prompter Weizen unverändert. Frühjahr. Weizen fl. 8.10. Hafer fl. 2.26-27. Mais fl. 4.91-93. Gerste fl. 3.62-64. Termine flau

Telegrafirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 21. Februar 1874.

Table with 2 columns: Paper name and price. Includes 5% Metallloans, 5% Metallloans mit März- und Novemberzinsen, 5% National-Anlehen, 1868er Staats-Anlehen, Creditactien, London, Silber, R. f. Münz Ducaten, Napoleons'd'or.

Ämtliche Wochenmarkts-Preise vom 20. Februar 1874.

Table with 4 columns: Gattung, Beste Qualität, Mindere Qualität, pr. Wiener Megen. Rows include Weizen, Halbrucht, Korn, Gerste, Rukunz, Hafer.

Stimmen aus dem Publicum.*)

Geehrter Herr Redacteur! Wir eruchen um die Veröffentlichung nachstehender Zeilen: Unterem 29. Jänner l. J. hat ein Cottbusser Haus 32 Thaler, 8 Tage a dato, Ordre: Creditanstalt in Wien, auf uns in einer Anweisung abgegeben; wir hatten demnach am 3. Feber unsere Deckung hiefür nach Wien abgehen lassen, die Creditanstalt hingegen sandte das Papier am 5. Feber von Wien hieher an die Arader Comitats-Sparcassa zum Einzuge, welche uns das Papier zur Honorirung durch ihren Diener vorzeigen ließ. — Nachdem wir hiefür die Deckung, wie bereits oben erwähnt, schon am 3. am bestimmten Domicilorte geleistet haben, so hatten wir von dem Geschehenen das Institut hier gebührend verständigt. Dies hatte aber wahrscheinlich dem oberwähnten Institute nicht genügt, denn am nachfolgenden Tage erschienen Herr St. Elek, Wechselnotär, mit der Anfrage bei uns, wie es sich mit der Abgabe der 32 Thaler verhält? — Wir sagten ihm das Geschehene und wollten ihn hievon überzeugen, Herr Elek schenkte jedoch unseren Worten Glauben und erklärte die Sache damit in Ordnung.

Unsere löbl. Comitats-Sparcassa hingegen hatte von Seite der Creditanstalt wahrscheinlich kein Aviso

* Für Form und Inhalt der unter dieser Rubrik enthaltenen Aufsätze übernimmt die Redaction keinerlei Verantwortung.

über die bereits geschehene Deckung, noch viel weniger aber eine Vollmacht, auf ein derartiges Papier Protest aufnehmen zu lassen. Das Institut verständigte uns auch von ihrem unfreundlichen Vorhaben nicht, in welchem Falle wir, um einer unliebsamen Sache aus dem Wege zu gehen, eine nochmalige Deckung hier geleistet hätten, sondern ordnete die Protestaufnahme an und ließ sodann die Anweisung mit Protest belegt nach Wien retour gehen. — Nach einigen Tagen überfandte uns die löbl. Creditanstalt in Wien unser Papier mit Protestspesen per fl. 4.10 und 34 kr. Porto gegen Nachnahme, was uns so ganz unschuldigerweise zur Last fällt.

Dieses Vorgehen der Arader Comitats-Sparcassa bringen wir nur deshalb unseren Herren Geschäftsfreunden zur Kenntniß, damit sie wissen, auf welche Art das hiesige Institut im Interesse der hiesigen Geschäftswelt ihre Aufgabe erfüllt. — Wir glauben, daß es eines hiesigen Institutes höchste Aufgabe wäre, den Handels- und Geschäftsverkehr zu unterstützen, wenn aber das mehrerwähnte Geldinstitut auch nicht hilfreiche Hand bietet oder nicht bieten kann, so soll es doch wenigstens nicht im mißverständlichen Uebereifer gegen ein fremdes Institut den Credit der hiesigen Kaufleute schädigen und diese selbst blamiren.

Die Arader Comitats-Sparcassa soll nicht glauben, daß es den Credit der Firma, gegen welche der Protest aufgenommen wurde, gefördert hat und ebenso soll es auch nicht glauben, daß dieses Vorgehen, von welcher Firma immer, für gebührend erkannt wird.

Ueberhaupt kann nach unserem Wissen in Ungarn nur gegen Wechsel Protest erhoben werden, ebenso wenig kennen wir ein derartiges Gesetz, welches bei nicht erfolgter Einlösung einer Anweisung, zur Aufrechterhaltung des Obligo's einen Protest anordnet, darum können wir das Vorgehen des hiesigen bereits mehrfach genannten Geldinstitutes uns gegenüber nur als übermäßig bezeichnen, weil dasselbe durch die Aufnahme des Protestes ihrem Comittenten, nämlich der Creditanstalt, keinerlei Nutzen gebracht, uns aber factisch nur Unannehmlichkeiten bereitet hat; — wir können nicht begreifen, welcher Impuls das hiesige Institut zu diesem Schritt verleitet hat? Doch nicht das gütige Wohlwollen gegen uns? für welches wir demselben ein für allemal schonstens danken.

Schließlich wollten wir durch diese Zeilen unsere Herren Geschäftsfreunde nur aufmerksam machen, damit sie wissen, wie sie sich bei ähnlichen Vorkommnissen der Arader Comitats-Sparcassa gegenüber zu verhalten haben.

Arad, 21. Feber 1874. F. Tones & Comp.

Geehrter Herr Redacteur! Wir eruchen im Interesse der öffentlichen Sicherheit um die gütige Veröffentlichung nachstehender Zeilen:

Vor einiger Zeit wurde von Seite unserer städt. Repräsentanz die von Herrn Dr. Aradi auch früher schon mehrmals beantragte Einführung der Hundsteuer endlich zum Beschluß erhoben und die Ausarbeitung der Modalitäten, unter denen diese bei uns wahrhaft dringend nothwendige Maßregel ins Leben gerufen werden soll, einer Commission übertragen. Es sollte mit der Einführung dieser Steuer schon mit Rücksicht auf die allgemeine Sicherheit nicht gar zu lange gezögert werden. Für den letzten Umstand spricht auch die wahrhaft gräßliche Scene, die sich heute Vormittags ereignete und deren Augenzeugen wir waren. — Ein vom Masosufer herkommender Hund, an dem die Anzeichen der Hundswuth unverkennbar waren, durchlief die Pestterstraße und Nebengassen und fiel Alle an, die ihm in den Weg kamen, insbesondere die Kinder und riß ihnen die Kleider vom Leibe; eines derselben erhielt sogar einen Biß in den Fuß, doch konnten die Zähne des Thieres glücklicherweise die Kleider und den Strumpf nicht ganz durchdringen, so, daß an dem bloßen Fuß des Kindes bloß die Spuren der Zähne sichtbar waren, ohne in das Fleisch einzudringen. — Es liefen dem wüthenden Thiere wohl mehrere Personen nach, um es unschädlich zu machen, da jedoch Niemand eine Waffe bei der Hand hatte, war dies unmöglich, und ist das Thier unbehelligt gegen den Wald zu entkommen. Was es noch für Uebel anrichten kann, bevor es eingefangen wird, laßt sich gar nicht sagen. Während dieser ganzen Affaire war aber von einem Constabler, Hajduken oder sonstigen Sicherheitsorgan wie bei allen ähnlichen Gelegenheiten weit und breit nichts zu sehen, dies kann aber nur dadurch entschuldigt werden, daß sie viel Wichtigeres zu thun haben, als wühende Hunde einzufangen, denn sie müssen aus Vangeweile ununterbrochen die Pflastersteine am Hauptplatz zählen oder dafür Sorge tragen, daß ihre lieben Ehehälften in ihrem Höckergeschäft an den frequentesten Plätzen nicht gestört werden.

Herrnlose Hunde gibt es in unserer Stadt ganz gewiß ebensoviel als in Constantinopel und werden diese bei uns ebenjowenig behelligt als dort, wenn sie auch nicht für so heilig gehalten werden, während Hunde,

bei denen vorauszusetzen ist, daß ihre Besitzer dem Einfänger ein Lösegeld von 1 Gulden zahlen, unter Polizeiaufsicht selbst aus den Höfen und Thoren abgeführt werden. — Diesem Uebelstande sollte endlich einmal gründlich abgeholfen werden, denn die Sicherheit der Person und des Lebens muß doch jedenfalls eher berücksichtigt werden, als der Vortheil des städtischen Hundefängers und die Bequemlichkeit der Polizei. Genehmigen Sie Herr Redacteur u. c. Arad, 21. Februar 1874. E. K. in Namen vieler Augenzeugen.

Verstorbene in Arad.

(Vom 13. bis 20. Februar.)

Innere Stadt.

Jakob Weiß, Großhändler, 30 Jahre, Lungentuberculose. — Benjamin Birbaum, Armer, 77 Jahre, Altersschwäche. — Julius Neumann, Lehrersohn, 4 Jahre, Scharlach. — Gisella Mannherz, Cafetier'stochter, 2 Jahre, Abzehrung. — Joh. Vargha, Advocaten'sohn, 18 Monate, Fraisen. — Demeter Wercse, Kaufmann, 40 Jahre, Blattern. — Lukas Szabó, Schneider, 62 Jahre, Emphysem. — Ignaz Deanovics, Frauenschneider, 41 Jahre, Lungensucht. — Flora Petrovics, Seizmenmachersgattin, 57 Jahre, Lungenerkrankung. — Clementine Bun, Wirth'stochter, 11 Monate, Blattern. — Elisabeth Raupert, Tagelöhner'stochter, 17 Jahre, Lungenerkrankung. — Theodor Fogarasi, Kutcher, 45 Jahre, Lungensucht. — Gustav Gomiesek, Tischler, 39 Jahre, Lungensucht. — Barbara Schuster, Telegraphenbeamten'stochter, 6 Monate, Blattern. — Béla Szakolczai, Gerichtsassessor'sohn, 4 Jahre, Lungendäm.

Pernpádo.

Josef Hunyadi, Zimmermann'sohn, 4 Monate, Krämpfe. — Franz Nagy, Tagelöhner'sohn, 12 Jahre, Gehirnentzündung. — Miksa Reversán, Tagelöhner'stochter, 14 Tage, Fraisen. — Julie Benedek, Constablersgattin, 40 Jahre, Lungendäm. — Maria Dózó, Krankenwärterin, 66 Jahre, Lungenerkrankung. — Paul Vertus, Tagelöhner, 50 Jahre, Lungensucht. — Alexander Marinkovits, Tagelöhner, 48 Jahre, Typhus. — Flora Henegar, Amtsdienner, 64 Jahre, Lungensucht. — Georg Krsivat, Maurer, 50 Jahre, Lungensucht. — Josef Pribolovits, Wirth, 46 Jahre, Abzehrung.

Sarkad.

Nicolaus Fligler, Tagelöhner, 58 Jahre, Wassersucht. — Julie Perakly, Tagelöhnerin, 70 Jahre, Altersschwäche. — Etelka Kamezly, Dienersstochter, 3 Wochen, Fraisen. — Peter Uros, städt. Wächter, 36 Jahre, Lungenerkrankung.

Neue Ansiedlung.

Josef Maurer, Zuckerbäcker, 45 Jahre, Lungensucht.

Kunst-Zähne

Die allerbesten Kunst-Zähne und Luftdruck-Gebisse u. werden nach der vorzüglichsten amerikanischen Manier überraschend schön, vollkommen zweckentsprechend, naturgetreu und dauerhaft in Vulkanit angefertigt und schmerzlos eingesetzt. Zähne werden mit Gold, Silber und anderen guten Füllmassen plombirt, und Zahn-Operationen schmerzlos unter Einfluß des

Lust-Gases

vorgenommen bei Zahnarzt D. v. Máthé.

Arad, Promenade Nr. 7 (eigenes Haus.) Ord. von 9-12, von 2-4 Uhr täglich. Der Aufenthalt währt hier nur bis Ende dieses Monats. Preisverzeichnisse werden Gratis eingesendet.

Theater

Heute Sonntag den 22. Februar 1874 unter der Direction des Gustav Hubay

Ördög pilulái.

(Teufelspillen.) Dose in 3 Abtheilungen mit 12 Bildern, übersetzt von Zarnay. Musik von Offenbach.

Demospärer Lottoziehung vom 21. Februar. 41 55 52 53 3

Für die Redaction verantwortlich: Leopold Rosenberg Redaktionsleiter: H. Goldscheider.

Druck der H. Goldscheider'schen Buchdruckerei Postgasse im A. 3. Steintyr'schen Hause.

Notiru... Eng. Eisenb... Ungar. Präm... Grundentl... Assecuranz... Haza... Pannonia... Pester... Hunnia... Union... National-Ver... Bahnen Fünf... Pester Strass... Pester Strass... Alföld-Fiuma... Nordostbahn... Banken, Ang... Ung. Allg. C... Franco-ung... Pester Volks... Pester comm... Pester Gewer... Sparcassen, A... Pester... Pest-Ofner ha... Neupester... Arader Dampf... Blum'sche... Concordia... Elisabeth... Knigs... Louisen... Union Mühle... Victoria... Walmühle... Ofen-Pester... Ofner Fabrik... Pannonia... ung. Action-I... Borstenwielm... Jar-pfschiff u...

Notirungen der Pester Börse vom 20. Februar 1874.				Schluss-Course der Wiener Börse vom 19. Februar.				
	Geld	Waare		Geld	Waare		Geld	
Ung. Eisenb.-Anl. 4 100 fl.	98 25	98 75	Lederfabrik I. ungar.	85	86	Commercial Wr. 80 fl. E.	17 50	
Ungar. Prämien-Anlehen	80 50	81	Salgó-Tarjaner	103	104	Francö-österr. B. 80 fl. E.	46 50	
Grundentl.-Ob'-Jungar.	75 75	76 25	Tunnel-Actien	84	85	Francö-ungar. B. 80 fl. E.	48 50	
Asssecuranz I. ungar. ex.	930	935	Pfandbriefe.				Nationalbank	980
Haza	—	—	Ung. Bodener zu 5 1/2%	86 25	86 50	Oesterr. allgemeine Bank	74 50	
Pannonia	355	360	„ Hypothekenb. 5 1/2%	79	79 50	Pester Bank	—	
Pester	64	65	„ Commerzialb. 6%	86 50	86 75	Unionbank	140 50	
Hunnia	86	90	Schluss-Course der Wiener Börse vom 19. Februar.				Vereinsbank 80 fl.	24 50
„ Union"	185	190	Allgemeine Staatsschuld.					
National-Versicherung	—	—	5% Papier-Rente	70	70 15	Actien von Transportunternehmungen.		
Bahnen Fünfkirchen-Bares.	—	—	5% Silber-Rente	74 40	74 50	Albrecht-Bahn	119	
Pester Strassenbahn	348	349	5% Staats-Dom.-Pf.	119 25	119 75	Alfeld-Fiumaner Bahn	144 56	
Öfner Strassenbahn	100	105	Grundentlast.-Obligationen.				Böhmische Nordbahn	—
Alfeld-Fiumaner	—	—	Siebenbürgen	74	74 50	„ Westbahn	—	
Nordostbahn	—	—	Temeser Banat	74 50	75	Donau-Dampf.-Ges., österr.	533	
Banken, Anglo-Hungarian	34 75	35	Ungarn	75 55	76	Elisabeth-Bahn	209	
Ung. Allg. Credit.	154	154 25	dto. m. d. Verl.-Kl.	74	74 50	Ferdinands-Nordb.	2037	
Francö-ung.	54	54 50	Oeffentliche Anlehen.				Franz Josefs-Bahn	207
Pester Volksbank	—	—	Ungar. Eisenbahn-Anl.	98 25	98 50	Carl-Ludwig-Bahn	233 50	
Öfner commercial	180	185	Wiener Com.-Anlehen	85 40	85 60	Rudolfs-Bahn	207	
Pester	732	735	Bank-Actien.				Siebenbürger-Eisenbahn	169
Pester Gewerbe	400	405	Anglo-österr. B. 120 d. E.	154	154 50	Staatsbahn (500 Fr.)	325 50	
Spearsen, Altofner	—	—	Anglo-Hung.-B.	32	32 50	Südbahn (500 Fr.)	161 75	
Pester	2525	2550	Boden-Credit-Anst. öst. (500 Fr.)	—	—	Thaibahn	199	
Post-Öfner hauptstädtische	181	182	80 fl. Einz.	—	—	Ungarische Nordbahn	109	
Neupester	40	42	Bodecredit-Ges. ungar. 100 fl.	—	—	Ungarische Ost.-B. 500 Fr.	53	
Arader Dampf-mühle	—	—	Einzahlung	56 50	57 50	Ungarische Westbahn	134 50	
Bism'sche	37	40	Böhmische Bank 80 fl. E.	—	—	Pfandbriefe.		
Concordia	290	295	Credit-Anstalt	241 25	241 75	Boden-Creditanstalt	95	
Elisabeth	113	115	Credit-Anstalt u. 160 fl. E.	151 25	152 25	Nationalbank	90 80	
Königs	—	—	Ungarische Ostbahn				Ung. Bod.-Ced.-Anstalt	86
Louisen	151	152	Ungarische Westbahn				„ Hypothek. in Pest.	79
Union Mühle	—	—	Ungarische Ostbahn				Prioritäts-Obligationen.	
Victoria	109	110	Ungarische Ostbahn				Alfeld-Fiumaner-Bahn	84
Walzmühle	795	8 5	Ungarische Ostbahn				Böhmische Nordbahn	101
Öfen-Pester	632	635	Ungarische Ostbahn				Böhmische Westbahn	95 75
Öfner Fabrikshof	20	22	Ungarische Ostbahn				Ferdinands-Nordbahn	91 25
Pannonia	435	445	Ungarische Ostbahn				Franz Josefs-Bahn	102 40
ung. Actien-Bierbrauerei	415	420	Ungarische Ostbahn				Kaschau-Oderberger B.	89 75
Borstenvielmastst.	175	180	Ungarische Ostbahn				I. Siebenbürger	82 50
Dampfschiffung	5 75	6	Ungarische Ostbahn				Staatsbahn-Gesellsch.	139 50
			Ungarische Ostbahn				Thaibahn-Gesellsch.	86 75
			Ungarische Ostbahn				Ungar. Nordostbahn	72
			Ungarische Ostbahn				Ungarische Ostbahn	69 75

פסח מעה ל
Oster Mehl.
 Den ehrfamen israelitischen Gemeinden zeigen wir hiemit höchlichst an, daß wir unsere
Hauptniederlage von Ostermehle
 unter strengster Aufsicht des hiesigen ehrw. orthodoxen Rabbinate's erzeugt, und jeden Sack mit dessen Siegel versehen, ausschließlich Herrn **Adolf Buchsbaum, Arad**, für Arad und dortiger Umgegend übertragen haben.
 Temesvárer Pannonia-Dampf-mühl-Gesellschaft
 Mit Bezugnahme auf obige Annonce, beehre ich mich anzuzeigen, daß ich die Hauptniederlage der Temesvárer Pannonia-Dampf-mühl-Gesellschaft
von Oster-Mehl
 übernommen habe und gerne bereit bin, auf Verlangen Muster nebst billigsten Preisblatt franco einzusenden.
 Auswärtige Aufträge werden rechtzeitig erbeten.
 (106-2.3)
 Adolph Buchsbaum, Arad, Hauptplatz Nr. 29.

Zu vermieten.
 Im **Agnes Reck'schen** Hause auf dem Hauptplatz Nr. 43, ist ein grösseres und kleineres **Gewölbe** nebst anstoßenden Wohnungen zu ebener Erde, vom **1. Mai 1. J.** an zu vermieten. Näheres bei der Hauseigen-thümerin in Hause daselbst. (113-1.2)

In der Langen-Gasse Nr. 3, im 1. Stock, ist eine aus drei geräumigen Gassen- und einem Hofzimmer, einem Vorzimmer, geschlossenem Gang, Küche, Speis und zwei Holzstellern bestehende schöne Wohnung vom **1. Mai 1. J.** an zu vermieten. Näheres bei der Hauseigen-thümerin daselbst. (114-1.2)

Amerikanische Schweinfette
 ist billigt zu haben bei
A. Deutsch,
 nächst der Promenade.
 (78-3)

Nr. 2528/1874. (107-3.3)
Concursaufhebungs-Kundmachung.
 Von Seite des Arader k. u. Gerichtshofes e. J. wird hiemit kundgemacht, daß der gegen **Gabriel Steinitz**, als gegen die Arader Lederhandlungs-Firma **H. Steinitz u. Comp.** von Seite des Arader städtischen Gerichtes am **16. December 1871** unter **Zahl 6775** angeordnete Concurs, am unten genannten Tage unter **Zahl 2528** aufgehoben wurde, somit gerichtlich als aufgehoben erklärt wird.
 Aus der am 18. Feber 1874. abgehaltenen Sitzung des Arader k. Gerichtshofes.
Nagy Sándor,
 k. u. Gerichtspräsident.
Rochel Aurél,
 k. u. Gerichtsnotar.

Best geschlichtetes Konoper Brennholz:
 ab Marosufer neben dem Bahnhofe.
 Birgel fl. 8. Eichen fl. 9.
 Eichen fl. 10. Buchen fl. 10.
 Buchen fl. 10.
 Bei größerer Abnahme entsprechender Rabatt.
 Auf starke 7' hohe Weinpfähle, welche ab Station **Radna, Gyorok**, ferner ab **Bahnhof** und **Marosufer Arad** geliefert werden können, nehmen Bestellungen entgegen.
A. Weiler Söhne,
 Eisenhändler.
 (500-22)

Zwei Vorstehunde
 vorzüglicher Rasse, 9 Monate alt, sind billig zu verkaufen in der Weissbäckerei, Festung Arad.
 (106-3.3)

Wohnung.
 bestehend aus 4 Zimmer, Küche, Holzlage, Boden im 1. Stock des Hauses Nr. 3, Kirchengasse, ist vom **1. Mai** zu vermieten, und Näheres zu erfragen bei **Armin Elias.**

Im **Dr. Kresztics'schen** Hause, Hauptplatz sind **Gassen- und Hofwohnungen** zu vermieten. (32-5)
 Eingang: **Baron-Eötvös-Gasse.**
Wohnungen:
 Mehrere kleinere und größere Wohnungen pro **1. Mai** im **Josef Hirschmann'schen** Hause, Herrengasse Nr. 36 zu vermieten. (72-2)

Wohnungen:
 à 2 Zimmer und Küche u. sofort und à 3 und 4 Zimmer, Küche, Speis vom **1. Mai** zu vergeben. Näheres in der Administration dieses Blattes.

**Dampfgebrannter
Cuba und Perl-Caffee,
Zucker, Thee,
Rum, Gemüse**
und
Garten-Saamen.
billigst bei
Franz Ströbl. (vorm. Carl Lillin.)
(65-2)

Eine
vollständige Gewölbeinrichtung
ist in der **Fischergasse Nr. 1** zu verkaufen.
Näheres im Hause daselbst bei
(109-1.3) **Lewy Fuchs.**

2975/187 4 **Csódhirdetmény.**
Aradi e. f. kir. törvényszék részéről ezennel közhirre-
tétetik, miszerint Parecco és Hegyesy aradi czég ellen a
csőd elrendeltetvén, a hitelezők összejövetelére 1874. évi.
Aprilis hó 13., 14. és 15-ik napja tüzetik ki határidőül, ideigl.
tömeggondnokul Tágányi István és perügyelőül pedig Dr.
Perger János köz- és váltóügyvéd nevezetvén ki.
Főszólitatnak tehát mindazok, kik a fennebbi csődtö-
megből bármely jogzimmal valamit követelnek, hogy kere-
setüket a szükséges okmányok és bizonyítványokkal gyámo-
litva a fent kitűzött határidőre ezen törvényszéknel annál
bizonyosabban adják be, mivel később beadott követeléseik-
nek többé hely nem fog adatai.
Kelt az aradi kir. e. f. törvényszéknek 1874. évi Február
hó 20-án tartott üléséből.
NagySándor, kir. törv.-széki elnök.
Varjassy Lajos, tanácsjegyző.
(112 1.3)

Echt amerikanisches
PETROLEUM
„billigst“
deutsches unentzündlich, weiß
à 11 bis 12 fl.
franco Barel zu haben bei
A. Deutsch,
nächst der Promenade.
1037-11)

1500 Joch Felder
bester Qualität à 1600 □-Mastern pr
Joch, mit allen erforderlichen Wirth-
schaftsgebäuden, dann 500 Joch Wald
und Fundus instructus, sind um den
Preis von 250,000 fl. zu vortheilhaften
Bedingungen veräußlich. Die Hälfte der
Kaufsumme ist beizubehalten und kann auf den
Grundstücken bleiben.
4000 fl. werden gegen pupillarmä-
ßige Sicherheit als erster Hauszins
gegen 12% Verzinsung aufzuneh-
men gesucht.
Außerdem sind noch verschiedene
größere und kleinere Grund-
complexe, alles Primatfelder, dann
Häuser, Weingärten etc. etc., zu
den vortheilhaften Bedingungen zu
verkaufen.
Die meisten Grundstücke sind zur
Gärthe beizubehalten und können die bezüg-
lichen Beträge auf den Objecten haften
bleiben.
Nähere Auskunft über
sämmliche verkäufliche Realis-
täten und über die Bedingun-
gen ertheilt an directe Käufer
mit Anschluß aller Unter-
händler
Carl Rosenberg,
in ARAD,
Kirchen-Gasse Nr. 4.
(1039-4)

Arader I. Sparcassa **Pfandteih-Abtheilung.**
Licitations-Ankündigung.
Dienstag den 3 März l. J. Vormittags 9 Uhr, werden in der
obigen Amtlocalität nachstehende verfallene Gold- und Silber-Ver-
sag-Effecten laut §. 15. der Statuten an den Meistbietenden gegen
gleich baare Bezahlung öffentlich veräußert u. zw. Protocoll Nr.
3087, 3093, 3103, 3147, 3189, 3204, 3234, 3239, 3246, 3258,
3273, 3293, 3294, 3325, 3344, 3348, 3520, 3566, 3601, 3625,
3633, 3641, 3689, 3694, 3695, 3711, 3728, 3783, 3786,
3809, 3828, 3844, 3851, 3871, 3921, 3925, 3928, 3941, 815
wzu Kauflustige höflichst eingeladen werden.
Arad, 21. Februar 1874.
Carl Andrenyi, Director.
Nicolaus Lukácsy, Leitender-Secretär. (116-13)
Carl Benedetti, Leiter der Pfand-Abtheilung.

Einladung.
Der Arader Wohlthätigkeits-Frauen-Verein wird die diesjäh-
rige statutenmäßige ordentliche
General-Versammlung
Sonntag den 22. Februar 1874, Nachmittags 3 Uhr, im Saale
der Arader ersten Sparcassa abhalten.
Zur Tagesordnung gehören:
a) Bericht des Präsidiums über die Wirksamkeit des Vereines im
abgelaufenen Jahre.
b) Bericht des Rechnungs-Revisions-Comité's und Wahl einer
Dreier-Commission zur Prüfung der Rechnungen des laufenden
Jahres.
c) Die Wahl der Functionäre des Vereines auf 1 Jahre.
d) Verhandlung anderweitiger Anträge.
Die pl. t. Vereinsmitglieder werden ersucht, zu dieser Gene-
ral-Versammlung je zahlreicher zu erscheinen.
Arad, am 10. Februar 1874.
Nicolaus Lukácsy, Verein-Notär.
Barbara Stampfl, Oberkassierin.

**Arader
Gewerbe- und Volksbank.**

Die p. t. Actionäre der Arader Gewerbe- und Volksbank werden hiemit zu
der am **8. März 1874, um 9 Uhr Vormittags** in den Banklocalitäten abzu-
haltenden

**IV. ordentlichen
GENERAL-VERSAMMLUNG**
höflichst eingeladen.

- Gegenstände der Verhandlung:**
1. Bilanz und Rechenschaftsbericht über die Geschäftsbahrung der Direction im Jahre 1873.
 2. Bericht des Revisions-Comité über den Rechnungsabluß des Jahres 1873 und Beschlußfassung über denselben.
 3. Bestimmung der Dividende für das Jahr 1873.
 4. Wahl des Präses, Vicepräses, der Direction und ausgeloster 8 Verwaltungsräthe §. 44 52 der Statuten.
 5. Wahl des Revisions-Ausschusses für das Jahr 1874.
 6. Wahl vom 3 Actionären zur Authentication des General-Versammlungs-Protocolls.
 7. Etwaige Anträge der Herren Actionäre.
- Die Herren Actionäre welche an der General-Versammlung theilzunehmen wün-
schen, werden hiemit eingeladen, ihre Actien im Sinne der Statuten §. 32, 33, 40. bei
der Cassa der Anstalt spätestens bis zum **8. März 1874** als dem Statutenmäßigen
Endtermin zu deponiren.
Die gedruckte Bilanz liegt 5 Tage vor der General-Versammlung in dem Bu-
reau der Bank zur Verfügung der Herren Actionäre bereit.
Arad, 14. Februar 1874.

Die Direction
der Arader Gewerbe- u. Volksbank.
96-2,3)

Avis.
Hilfesuchenden, an Augen, Ohren, Nerven,
Gebärmutter, so wie an Haut- und rheumati-
schen Krankheiten Leidenden, ferner Geschlechts-
krankte, die Syphilis in jeder Form, empfehle ich
mein seit 35 Jahren practisch begündetes Heil-
verfahren, und erlaube mir ausdrücklich zu bemerken, daß
ich die Syphilis weder mit od noch mit Queck-
silber und nie mit äußeren Mitteln behandle,
zugleich mache ich aufmerksam daß ich auch das Wech-
selfieber ohne Chinin heile.
Ordnationsstunde bis 9 Uhr Morgens
Nachmittags 4
Wohnt in Cziffra'schen Hause Hauptgasse Nr. 47.
M. Patoky, prac. Arzt.
(2-10)
Im Berger'schen Hause, Hauptplatz Nr. 13, ist eine
Hofwohnung,
bestehend aus 1 Zimmer vom 1. März zu vermietthen.
(115-1)

Ich empfehle den geehrten Kunden nachbenannter Artikel, hier so-
wohl als auswärtig mit Postversendung, mein stets gut sortirtes
Lager echte Pottendorfer und andere gute Sorten weisse-
und farbige Strick- und Häckelwolle. Vier- u. acht-
fache Berlinerwolle, echte französische Schlingwolle,
vorzüglichsten vierdrähtigen Strickzwirne in Knäute- und großen Sträh-
nen, das beste Fabrifat Cordonnet, Zwirn-, Seide- und Wolle
auf Spulen und in Strähnen. Nähmaschinen-Nadeln aller Systeme,
Knöpfe, Bürsten, Käme aller Art, Tafelbestecke, Rauch-
requisiten, Bijouterie, Ledergalanteriewaaren, Augen-
gläser, wie überhaupt alle zum Nürnberger Kurz- und Wirk-
waaren-Fach gehörigen Artikel.
Niederlage nachbenannter beliebiger cosmetischen Waaren als:
Dr. Borchard, k. k. a. priv. Kräuterseife à 42 kr.
" Suin de Boutemards arom. Zahnpasta 35, 70 kr.
" Hartungs k. k. a. priv. Kräuterpomade 85 kr.
" Chinarindenöhl 85 kr.
" Koch's Kräuter-Bonbons 35 70 kr.
" Beringuier's k. k. a. pr. Kronengeist 75 kr., 1 fl. 25 kr.
" Kräuterwurzelöhl 1 fl.
" " Haarfärbungsmittel Etai 5 fl.
" k. k. a. priv. Stangen-Pomade 50 kr.
" k. k. a. priv. Balsamische Oliven-Seife 35 kr.
" Balsamische Erdnussöl-Seife von Gebrüder Leder
1 Stück 25 kr. Paquet à 4 Stück 80 kr.
En gross-Käufer erhalten Rabatt.
Hermann Goldstein.
(83-3,10) Hauptplatz, Ledersch'sches Haus.

Dienst
Prä
Sanjäh
halbjäh
Beretjäh
Sanjäh
halbjäh
Beretjäh
Noch
u n f e r e
minirende
die Auffor
heute die
dann verfe
gefährte u
partei acc
treffenden
die Deat
verdächtige
meine Ver
benutzt di
das zu er
Einmüdw
neuen Par
sem Claba
der Staat
"Pefi
daß das C
lage für d
nügt werd
jorität der
comités a
der Gefüh
der Deat
Männer f
die Deat
"H
Entscheid
litionsmin
welches al
werde sich
der Partei
"Bal
Ende nehm
durchgeföh
welche Mi
kunft zur
Im ö
liberale Bd
leineswegs
dern die fi
fassungspa
Amte her.
"hohen" S
Au f h e b
cutirt und
Theil der
g e g e n,
Hauſes mit
für denſelbe
liberale An
fen wurde.
ſtehenden P
ordnetenhan
angenommen
verhindern,
weiter — u
und mit ih
muſ ſich au
innere, wah
mehr. —
Den c
Re i d ſ t e
Dabei fehlt
ten Nachträ
Angriffe de
keit und Ge
einſtimmte,
conſervativer
über die Ex
ſolche Aufre
geführt werd
N ä ſ ſ, daß
landes den
dahin verſtar
Berathungen